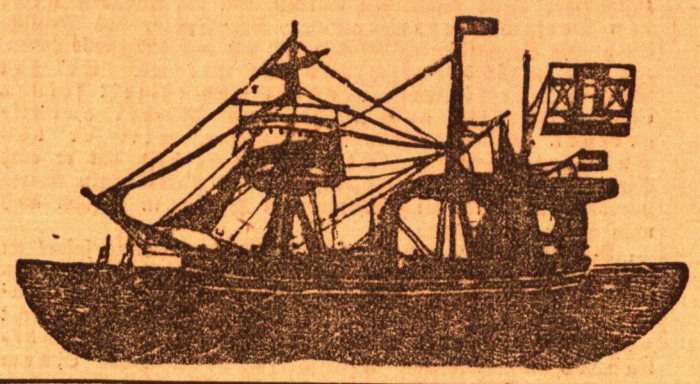
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **16 Mk. 50 Pf.**, mit Botenlohn **18 Mk.**
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **1 Mk.**,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **1,20 Mk.** berechnet
Reklamen für Hiesige **3,50 Mk.**, Auswärtige **4,50 Mk.** die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt,
sind **spätestens** bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 236 — **Memel, Sonnabend, den 8. Oktober 1921** — **73. Jahrgang**

Das Ergebnis von Wiesbaden

*** Wiesbaden, 7. Oktober. (Tel.) Nach der gestrigen Unterzeichnung des Hauptabkommens ohne Annex wurden heute die Nebenabkommen, die auf pauschale Lösung der Restitutionsverpflichtungen über den Versailler Vertrag und der Regelung der Kohlenlieferung bestehen, unterzeichnet. Die beiden Minister verlassen Wiesbaden heute nachmittag.**

*

* **Wiesbaden,** 6. Oktober. Ueber den Inhalt des heute abgeschlossenen Abkommens über die deutschen Sachlieferungen an Frankreich wird uns folgendes gedrahtet: Die beiden Regierungen erklären ihren ausdrücklichen Willen, den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete durch Lieferungen bezw. Gestellung von Einrichtungen und Betriebsgegenständen und von Baustoffen in möglichst großem Umfange zu bewirken. Die Durchführung der Lieferungen soll auf beiden Seiten durch die privatrechtlichen Organisationen erfolgen. Die Lieferungen der deutschen Organisationen laufen neben den Lieferungen des Reiches aus Anlage III (Schiffe), Anlage V (Kohlen und Kohleprodukte) und Anlage IV (Farbstoffe und chemisch-pharmazeutische Produkte) zu dem Teil VIII des Friedensvertrages. Zu dem Verfahren der Anlage IV zu Teil VIII des Friedensvertrages kann nach einer Kündigungsfrist von einem Jahre zurückgekehrt werden. Für die Lieferungen aus dem neuen Abkommen gilt die Anweisung, daß sie Frankreich lediglich für die Zwecke des Wiederaufbaues verwenden darf. Die zugunsten der deutschen Lieferungsorganisationen auf Grund des Abkommens gewährten Kredite und die von diesen Organisationen in Frankreich befindlichen Werke und Warenbestände sind der Reparationskommission entzogen. Zu den Lieferungen sind die deutschen Organisationen nur insoweit verpflichtet, als sie mit den Produktionsmöglichkeiten Deutschlands vereinbar sind. Der gesamte Wert der Leistungen soll bis zum 1. Mai 1926 7 Milliarden Goldmark nicht übersteigen. Die Lieferungen sollen erfolgen durch unmittelbare freie Vereinbarung der deutschen und französischen Organisationen. Bei den benötigten Materialien entscheidet beim Nichtzustandekommen einer Vereinbarung eine Kommission, die sich aus einem Deutschen, einem Franzosen und einem Neutralen zusammensetzt.

Die Alliierten und die Lösung der oberschlesischen Frage

* **London,** 6. Oktober. (Tel.) „Reuter" erfährt aus wohlunterrichteter französischer Quelle, daß die Vertreter der amerikanischen, italienischen und französischen Regierung Sonnabend in Paris zusammentreffen, um Vorbereitungen für die Maßnahmen zu treffen, die von den Truppen der drei Mächte in Oberschlesien ergriffen werden sollen, wenn die Entscheidung des Völkerbundes in der oberschlesischen Frage bekanntgegeben wird.

Die Betriebsratswahlen in Oberschlesien

* **Genf,** 6. Oktober. (Tel.) Der bereits in der vorigen Woche in Genf vernommene Vertreter der deutschgesinnten Arbeiter Oberschlesiens Karger ist wieder in Genf eingetroffen, um dem Völkerbundsrat über den wahren Tatbestand bei den Betriebsratswahlen in Oberschlesien Mitteilung zu machen. Er legte heute den Sachverständigen des Völkerbundsrates an Hand des genauen Zahlenmaterials dar, daß die polnischen Zahlenangaben irreführen und teils geradezu gefälscht sind. Nach den Darlegungen Kargers sind die letzten Ergebnisse der übrigens noch nicht abgeschlossenen Betriebsratswahlen 2262 deutsche und 1100 polnische Mandate, also genau das Gegenteil eines polnischen Sieges.

*

* **Berlin,** 7. Oktober. (Tel.) Laut einer Meldung des „Berl. Tagebl." aus Kattowitz erläßt der Verband ehemaliger polnischer Insurgenten einen Aufruf, in dem es heißt: Nach dem Aufstand kamen wir nach Polen. Da erkannten wir von Tag zu Tag klarer, daß unser Glück nie mit diesem Lande verknüpft sein kann. Eine Vereinigung unseres oberschlesischen Landes mit Warschau bedeutet den Ruin unserer geliebten Heimat. Der Kongreßpole ist nicht unser Bruder. Er steht uns wie ein Fremder gegenüber. Wir wollen los von Warschau. Hinaus mit den Kongreßpolen aus Oberschlesien, das ist die Forderung von über 8000 oberschlesischen polnischen Insurgenten. Unterschrieben ist das Flugblatt: Franz Merik, Vorsitzender des Verbandes ehemaliger polnischer Insurgenten, ehemaliger Insurgentenoffiziere und Abschnittskommandeur.

Konferenz der deutschen Eisenbahnpräsidenten

* **München,** 7. Oktober. (Tel.) Heute vormittag traten unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers Gröner, der am Vormittag aus Berlin eingetroffen ist, sämtliche Präsidenten der deutschen Eisenbahndirektionen im Sitzungssaal des Verkehrsministeriums zu einer Konferenz zusammen, um die Frage der deutschen Reichseisenbahnen zu erörtern. Ueber 30 Eisenbahndirektionspräsidenten waren erschienen. Zum ersten Male auch die früheren Chefs und leitenden Persönlichkeiten der früheren Landes-, jetzigen Reichseisenbahnen, die zur Teilnahme an der Konferenz eingeladen waren. Es war besonderer Wunsch des Reichsverkehrsministers, mit diesen Herren in Fühlung zu bleiben und deren Rat entgegenzunehmen. Die Beratungen werden den ganzen heutigen Tag dauern. Morgen begeben sich die Herren im Sonderzuge nach Kochel und besichtigen das Walchensee-Kraftwerk.

Erste Sitzung des neuen thüringischen Landtages

* **Weimar,** 6. Oktober. Der neue thüringische Landtag wurde heute vormittag vom Staatsminister Paulssen eröffnet. Zum Präsidenten wurde der Abgeordnete Leber, zum ersten Vizepräsidenten der Abgeordnete Baum vom Thüringer Bauernbund, zum zweiten Vizepräsidenten der Abgeordnete Drechsler U. S. P. D. gewählt. Die Wahl der neuen Regierung wurde auf Antrag des Präsidenten vertagt. **Die nächste Sitzung bestimmt der Präsident.**

Die Sanierung der polnischen Staatswirtschaft

Warschau, 7. Oktober. (Priv.-Tel.) In der heutigen Sitzung der Finanz- und Haushaltungskommission gab der neue Finanzminister eine Reihe von Daten über die von ihm beabsichtigten Maßnahmen zur Sanierung der polnischen Staatswirtschaft. Der Gesetzentwurf über die Vermögensabgabe liege bereits dem Ministerrat vor und werde ermöglichen, diese Abgabe (10 Prozent der Vermögen, was 80 bis 100 Milliarden polnische Mark ergeben soll) bereits innerhalb der nächsten vier Wochen einzuziehen.

* **Warschau,** 6. Oktober. Die Personentarife auf den Eisenbahnen sind ab 1. Oktober um 200, die Tabakpreise um 100 Prozent, die Zuckerpreise um eine Steuererhöhung, die jetzt 300 Mark für das Kilogramm beträgt, verteuert worden.

Finanzfragen und Koalitionserweiterung

*** Karlsruhe, 7. Oktober. (Priv.-Tel.) Der „Badische Staatsanzeiger" berichtet über eine Unterredung mit dem Reichskanzler Wirth. Es wird darin mitgeteilt, daß Dr. Wirth auf der für nächsten Dienstag anberaumten Konferenz zur Beratung über die demnächst fällige Reparationsschuld mit einem neuen Vorschlag herantreten werde, der den Bedenken und Wünschen der Industrie und der Sozialdemokratie gerecht werde. Die Erledigung dieser weitgreifenden finanz- und wirtschaftspolitischen Frage sei für ihn eine Vorbedingung für die Erledigung der Frage der Koalitionserweiterung. Seiner Ueberzeugung nach wäre es verkehrt, mehrere Parteien in einem Kabinett zusammenzubringen, bevor man wisse, welches die Stellung der einzelnen Parteien zu der im Augenblick wichtigsten Frage sei. Das Abkommen zwischen Rathenau und Loucheur werde vom Reichskanzler aus mancherlei Gründen begrüßt. In Deutschland wäre man jederzeit bereit zu einem ähnlichen Abkommen mit England, falls ein solches dort gewünscht werde.**

Die Kredithilfe für Deutschland

As. Berlin, 7. Oktober. (Priv.-Tel.) Ueber die Kredithilfe der deutschen Banken und der deutschen Industrie meldet der Korrespondent des „Newyork Herald" seinem Blatte u. a., daß man in Deutschland bereit sei, industrielle Besitzungen bis zum Werte von zwei Milliarden Mark als Bürgschaft für eine auswärtige Anleihe herzugeben. Diese Bürgschaft soll sich auf ein Jahr erstrecken. Die Auszahlungen in Höhe von einer Milliarde Goldmark haben durch den ungeheuren Kurssturz der Mark den auswärtigen Kredit Deutschlands in der ungünstigsten Weise beeinflußt. Die deutschen Industriellen ziehen es deshalb vor, ihre Anlagen und ihre Maschinen als Garantie herzugeben. Sie wollen damit die Alliierten überzeugen, daß sie entschlossen sind, sich nicht ihren Verpflichtungen zu entziehen. Das Blatt teilt ferner mit, daß bereits das Garantiekomitee dem von den deutschen Industriellen vorgeschlagenen Verfahren seine Zustimmung gegeben hat. Drei bedeutende amerikanische Banken haben ihre Entscheidung bekannt gegeben, an der Anleihe teilzunehmen. Andere Bankgruppen werden ihre Sachverständigen nächste Woche nach Deutschland entsenden.

Das Kreditangebot an die deutsche Regierung

* **Berlin,** 7. Oktober. (Tel.) Ebenso wie der Reichsverband der deutschen Industrie, haben jetzt auch, laut einer Meldung des „Berl. Tagebl.", die Banken, der Handel und die Landwirtschaft besondere Kommissionen gebildet, die die Frage des Kreditangebotes an die Reichsregierung bearbeiten sollen. Die vier Ausschüsse werden in der nächsten Woche, voraussichtlich am Dienstag, mit dem Reichskanzler Wirth über die Aufbringung einer Goldmilliarde verhandeln.

*

* **Berlin,** 7. Oktober. (Tel.) Ueber die amerikanischen Anleiheangebote an die deutsche Industrie berichtet das „Berl. Tagebl.", daß, nachdem der Plan der deutschen Industrie, eine Goldmilliarde zur Reparationsleistung aufzubringen, am 17. September im „Newyork Herald" veröffentlicht war, bereits am 20. September in Berlin das erste Angebot einer Anleihe von einer großen amerikanischen Finanzgruppe eintraf. Vor etwa einer Woche fragten andere Bankgruppen Amerikas in Berlin an, ob man deutsche Unterhändler nach Amerika schicken würde. Mit diesen amerikanischen Finanzleuten finden bereits Konferenzen im Ausland statt. Gestern traf in Berlin eine Mitteilung einer dritten amerikanischen Finanzgruppe ein, nach welcher heute zwei Finanzleute nach Berlin kommen würden, um über eine amerikanische Anleihe zu unterhandeln.

Für eilige Leser

Außer dem deutschen Industrieverband haben jetzt Banken, Handel und Landwirtschaft besondere Kommissionen gebildet, die die Frage des Kreditangebots an die deutsche Regierung bearbeiten.

In Berlin sollen drei amerikanische Anleiheangebote eingegangen sein.

Die Wiesbadener Nebenabkommen wurden ebenfalls unterzeichnet.

Unter dem Einfluß des Tiefstandes der österreichischen Valuta hat ein Ausverkauf der Wiener Geschäfte eingesetzt.

Zwischen Oesterreich und Rumänien sind Meistbegünstigungsverträge abgeschlossen worden.

Walther Rathenau

Einer der bestangefeindeten Männer des neuen Deutschlands ist bekanntlich der Wiederaufbauminister Walther Rathenau. Die deutschnationale Hetze gegen diesen Mann hat es glücklich zuwege gebracht, daß sehr weite Kreise des deutschen Volkes, deren Wohl und Wehe in höchstem Grade von dem gedeihlichen Wirken dieses Mannes abhängen, gegen ihn mit tiefstem Mißtrauen erfüllt sind. Die einzelnen Schriften, in denen Rathenau seine Anschauungen über unsere wirtschaftliche Entwickelung in der Gegenwart und der nächsten Zukunft in allgemeinverständlicher anregender Weise dargestellt hat, haben ihm zwar eine große Anzahl verständnisvoller Anhänger verschafft, werden aber trotz der hohen Auflageziffern kaum mehr beachtet, seitdem dieser Mann in den Brennpunkt des öffentlichen Lebens getreten ist. Wieviele der Widersacher, die Rathenau im Kampfe um die brennendsten Tagesfragen gegenüberstehen, haben sich mit seinen Schriften etwas näher beschäftigt. Gewiß nur der allergeringste Teil.

Den Beweis dafür hat letzthin erst wieder die Tagung des Reichsverbandes der Industrie, die in der letzten Septemberwoche in München stattfand, erbracht. Auch auf dieser Tagung wurde Rathenau, der nach seiner Ernennung zum Minister zu der Industrie, aus der er selbst hervorgegangen ist, und zum Hansabunde lange Zeit in offenem Gegensatze stand, mit unverhohlenem Mißtrauen empfangen. Der Inhalt seiner Darlegungen fesselte aber alle Anwesenden so stark, die Wichtigkeit seiner Mitteilungen, bei denen er auf rednerische Wirkungen vollständig verzichtete, kam allen so deutlich zum Bewußtsein, daß sich zum Schluß die allmählich anwachsende Zustimmung zu seinen Ausführungen in lebhaftem Beifall kundgab. Immer breiteren Kreisen des deutschen Volkes wird es allmählich klar, daß Rathenaus Ansichten über die wirtschaftliche Entwickelung der Gegenwart unbedingt die Zukunft gehört. In den zahlreichen Schriften, in denen er diese Entwickelung zwar eingehend kennzeichnete, ist er doch wenig oder garnicht auf eigentliche Tagesfragen eingegangen. Erst während der letzten Jahre des Weltkrieges und vor allem nach dem für Deutschland ungünstigen Ausgange drängte sich ganz von selbst die Ueberzeugung auf, von welch ungeheurer Bedeutung für eine möglichst rasche Abbürdung der ungeheuren Kriegslasten eine beschleunigte Entwickelung des deutschen Wirtschaftslebens in dem von Rathenau auf alle Fälle für die Zukunft vorausgesagten Sinne sein mußte.

Mit Tagespolitik in gewöhnlichem Sinne hat sich Rathenau niemals beschäftigt. Er vertrat nur seit längerer Zeit eine Reihe schwerwiegender wirtschaftlicher Forderungen, die geeignet waren die vollständige wirtschaftliche Freiheit gewisser Kreise in wohltätigem, gemeinwirtschaftlichem Sinne zu beschränken. Insbesondere hat er seit längerer Zeit immer wieder darauf hingewiesen, daß die wirtschaftlichen Bedingungen des Wilhelminischen Zeitalters in Deutschland und was damit zusammenhängt, unwiderbringlich dahin sind und niemals wiedererstehen können. Zudem war er Jude, woraus er nie ein Hehl gemacht hat (vgl. seine lesenswerte „Streitschrift vom Glauben"). All dies zusammen genügte, um ihm die unversöhnliche Feindschaft und den Haß weiter Kreise einzutragen. Eine skrupellose Hetze gegen den Mann begann. Aus dem Zusammenhange herausgegriffene, sinnentstellte Zitate aus seinen Schriften wurden als Schlagworte verwandt, die Verantwortung für die verhaßte Zwangswirtschaft im Kriege wurde ihm zugeschoben, kleinliche Sonderinteressenpolitik vorgeworfen usw. So brachte es die deutschnationale, antisemitische Propaganda gegen ihn glücklich zustande, daß weiteste Kreise des deutschen Volkes mit tiefstem Mißtrauen gegen ihn erfüllt wurden, während gleichzeitig die demokratische Partei, auf die er sich stützte, nicht so warm für ihn eintrat, wie es wohl hätte geschehen können, weil er eben kein Parteimann des gewöhnlichen Schlages war. Daß nun trotz alledem dieser Mann, der zweifellos zu den hervorragendsten Köpfen der totkranken Weltwirtschaft gehört, sich durchsetzt, daß gerade die Kreise, auf die es in erster Reihe ankommt, die Wichtigkeit seiner Anregungen und Forderungen erkennt, gehört zu den wenigen erfreulichen Zeichen der Gegenwart.

Was will denn nun eigentlich Rathenau? Das Ziel, das er anstrebt, ist sehr einfach zu umschreiben. Er will durch planmäßige Umstellung den Nutzeffekt der deutschen Volkswirtschaft auf ein Höchstmaß steigern. Wie er dies Ziel, das mit der verhaßten Zwangswirtschaft des Krieges auch nicht das geringste zu tun hat, erreichen will, läßt sich natürlich nicht in wenigen Zeilen sagen. Daß es aber ein in weitem Umfange erreichbares Ziel ist, kann ehrlicherweise heute kaum mehr bestritten werden. Die von ihm in großem Maßstabe vorausgesagte Entwickelung hat ja für jeden, der sehen will, heute schon eingesetzt. So hat z. B. infolge der Knappheit an Brennstoffen überall eine Umstellung der Wärmewirtschaft begonnen, wodurch in einzelnen Wirtschaftszweigen allein hunderte von Millionen erspart werden können. Das ist nur der erste Schritt auf diesem Wege. Der zweite ist natürlich der, daß man im Aufsichtswege künftig unwirtschaftliche Feuerungsanlagen überhaupt nicht mehr dulden wird. Und dies mit Recht, denn die Einschränkung des Verbrauchs an teueren Steinkohlen ist eine öffentliche Angelegenheit. Daß auf ähliche Weise im großen durch planmäßige Umstellung der ganzen Volkswirtschaft viele Milliarden erspart werden können, kann heute kaum mehr angezweifelt werden. Daß durch eine solche Entwickelung die wirtschaftliche Freiheit mancher Kreise beeinträchtigt wird, ist selbstverständlich. Wer aber dieser Entwickelung sich mit Gewalt entgegenstemmen will, verteidigt heute einen verlorenen Posten.

Die Menschheit hat bekanntlich ein sehr kurzes Gedächtnis. Es ist eine vielfach beobachtete Erscheinung, daß zahlreiche Angehörige der älteren lebenden Generation, Männer, die in der ersten Blütezeit des neu erstandenen deutschen Reiches in das Wirtschaftsleben eingetreten sind, seiner Zeit gewiß die in den achtziger Jahren langsam einsetzende soziale Gesetzgebung auf das heftigste bekämpft

haben, der wirtschaftlichen Entwickelung der letzten Jahre vollständig verständnislos gegenüberstehen. Viele haben sich aus ihrem früheren Wirkungskreise mit Erbitterung zurückgezogen. Sie vergessen ganz und gar, daß eine wirtschaftliche Freiheit, eine Wirtschaftsanarchie, wie es Rathenau nennt, so wie sie in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Deutschland, bei den Westmächten bereits früher geherrscht hat, in früheren Zeiten vollständig unbekannt gewesen, in ihren gröbsten Auswüchsen heute schon überwunden ist und in unabsehbarer Zeit nicht mehr wiederkehren wird. Wie groß z. B. der Zwang auf wirtschaftlichem Gebiete in der Blütezeit der Zünfte war, davon kann man sich heute nur eine sehr schwache Vorstellung machen, einer Zeit in der es beispielsweise, wie Schmoller berichtet, jedem Bäcker genau vorgeschrieben war, was, wieviel und wie oft er backen durfte! Als die Blütezeit der deutschen Städte des Mittelalters vorüber war und man von einer eigentlichen Volkswirtschaft sprechen konnte, hat die hohe Obrigkeit Jahrhunderte hindurch sehr vielfach energisch in alle Zweige der Volkswirtschaft eingegriffen, bis in der großen französischen Revolution, in England schon früher, in Deutschland später, jeglicher Zwang fortfiel und eine kapitalistische Wirtschaftsweise ganz ungehemmt einsetzte, die zweifellos in höchstem Grade produktionssteigernd gewirkt hat. Da wurde bekanntlich von den Vertretern des reinen Manchestertums dem Staate lediglich die Rolle des Nachtwächters zuerkannt, der für Ordnung und Sicherheit zu sorgen hatte. Heute sind die Anschauungen des reinen Manchestertums und die gröbsten Auswüchse des Kapitalismus bereits überwunden.

Vor einem Menschenalter noch konnten mit Recht die Volkswirte an den deutschen Hochschulen sich mit der Feststellung der Tatsache begnügen, daß unsere gesamte Volkswirtschaft seit dem Beginn der kapitalistischen Wirtschaftsweise und dem Anbruch des Maschinenzeitalters einem fessellos dahinschwebenden Freiballon zu vergleichen sei, von dem niemand wisse, wo er einmal landen werde. Wohin der Weg geht, das ist heute schon nicht mehr ganz zweifelhaft. Den Weg frühzeitig erkannt zu haben, ist das Hauptverdienst Rathenaus.

Wiegmann.

Die preußische Kirchenversammlung

Epd. **Berlin**, 4. Oktober.

Ein kirchengeschichtliches Ereignis ersten Ranges war es, als auf der preußischen Kirchenversammlung, die vom 24. bis 30. September in der Berliner Universität tagte, das frühere Kirchenregiment des Königs auf die Kirche selbst überging. Und Tage von kirchengeschichtlicher Größe waren es, in denen die Kirchenversammlung das Werk des zeitgemäßen Umbaus der Kirche in Angriff nahm. Die Zusammensetzung der Versammlung war ein günstiges Vorzeichen. Alle kirchlichen Richtungen und alle sozialen Schichten sind vertreten. Im Präsidium sitzt ein Arbeiterführer; auch die Frauen fehlen nicht. Der mächtige Grundton der Versammlung war die Entschlossenheit zur Zusammenarbeit, ein Ton, welcher von dem Präsidenten Gen.-Sup. D. Reinhard-Stettin in der Eröffnungsansprache angeschlagen wurde und der kräftig weiterklang, z. B. in den Worten D. Schöttlers. Das war um so erfreulicher, als die Beratungen über die Verfassung das Bild reichster Mannigfaltigkeit der Meinungen und Wünsche darboten. Die Verfassungsberatungen schlossen sich vornehmlich an die beiden amtlichen Entwürfe an, welche vom Gen.-Synodalvorstand und vom Evangel. Oberkirchenrat vorgelegt waren. In der gedankenreichen Einführung derselben durch den Vorsitzenden des Gen.-Synodalvorstandes Winckler und durch den Präsidenten des Evangel. Oberkirchenrats D. Moeller tracht lichtvoll zu Tage, worin das Besondere der beiden Entwürfe besteht: bei jenem in der Betonung des synodalen Elements, bei diesem in der stärkeren Berücksichtigung des konsistorialen und episkopalen (Konsistorium und Generalsuperintendent). D. Berner lobte die formal-juristische Vorzüglichkeit der Entwürfe, während D. Kahl unter Zustimmung der Versammlung feststellte, daß sie eine geeignete Grundlage für die weiteren Verhandlungen seien.

Indem nun beide Entwürfe die Verfassung von innen heraus, das heißt aus dem Wesen der Kirche aufbauen wollen, zeigen sie zunächst eine weitgehende Uebereinstimmung in der Rechtsordnung für die Gemeinden und Kirchenkreise. Der Bedeutung der Gemeinden, welche P. Michalis kräftig unterstrich, soll Rechnung getragen werden durch die Erweiterung des Wahlrechtes und den Schutz der Minderheiten. Die Meinungsverschiedenheiten traten vornehmlich bei der Rechtsordnung für die Kirchenprovinzen und die Landeskirche zu Tage. D. Wolff trat als Anwalt der Synoden auf; aber auch die Bedeutung einer stetigen und unparteiischen Kirchenleitung durch die kirchlichen Behörden wurde von vielen Seiten betont. Besonders spannungsvoll war die Erörterung der Bekenntnisfrage. Während die Ver. Rechte durch D. Feine und D. Zoellner erklären ließ, daß in der Verfassung ein deutliches Bekenntnis zum vollen Evangelium stehen müsse, lehnte D. von Soden im Namen der Linken eine Verengerung des Bekenntnisses ab. Syn. Henneberg trat als Sozialist besonders lebhaft für den Gedanken ein, daß die Bekenntniskirche mehr als bisher auch Volkskirche werden müsse. Damit waren die Grundlinien aufgezeigt, in denen sich die Arbeit des Verfassungsausschusses bewegen muß, welcher nunmehr nach der Vertagung der Kirchenversammlung die Verfassungsfrage weiter bearbeitet. Der eindrucksvolle Verlauf der ersten Tagung der Kirchenversammlung gibt dem evangelischen Volke die Gewißheit, daß der kirchliche Umbau für die evangelische Kirche zu einem Borne großer Segnungen wird.

Englands Vertretung in Washington

* **London**, 7. Oktober. (Tel.) Einer „Temps"-Meldung zufolge teilte Lord Curzon dem britischen Botschafter in Washington mit, daß Lloyd George infolge der immer dringender werdenden inneren Frage nicht in der Lage sei, England zu verlassen. Großbritannien wolle bis zu sechs Vertretern nach Washington entsenden und werde den Vereinigten Staaten ihre Namen sobald wie möglich mitteilen. Es müsse sich jedoch zuerst mit den Dominions und Indien ins Benehmen setzen. Lloyd George teilte dem britischen Botschafter in Washington mit, es sei bei der letzten britischen Reichskonferenz vereinbart worden, daß die britische Regierung das ganze Reich in Washington vertreten solle. Die britische Regierung werde jedoch dem Standpunkt der Dominions Geltung verschaffen.

Schantungfrage und Abrüstungskonferenz

* **Paris**, 6. Oktober. (Tel.) Nach der Meldung der „Chicago Tribune" aus Shanghai ist die chinesische Delegation für die Abrüstungskonferenz vorgestern abgereist. Sie besteht aus 100 Köpfen. Nach einer weiteren Meldung der „Tribüne" aus Newyork hat die chinesische Regierung auf den japanischen Vorschlag über die Regelung der Schantungfrage ablehnend geantwortet.

Kurze Nachrichten

Zugunsten der Kleinrentner wird das deutsche Reichsfinanzministerium bis zur gesetzlichen Regelung der Lage der Produktionsunfähigen Steuernachlässe bei besonders ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen auf Grund des § 26 des Reichseinkommensteuergesetzes durch die Finanzämter veranlassen, sofern das Gesamteinkommen 30 000 Mark nicht erreicht.

Der Reichspräsident hat den neuernannten polnischen Gesandten Dr. v. Madejski zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Rosen war bei dem Empfang zugegen.

Wie das litauische Informations-Büro in Riga mitteilt, ist Litauen von Schweden und Norwegen de jure anerkannt worden. Außerdem hat auch Holland Litauen de jure anerkannt.

Das Berliner Auswärtige Amt und das Memelgebiet

Die „Königsberger Allgemeine Zeitung" bringt, wie uns ein Privattelegramm aus Königsberg meldet, unter der Ueberschrift „Nochmals das Berliner Auswärtige Amt und das Memelgebiet" folgende Ausführungen. die in einer Reihe wesentlicher Punkte unsere gestern ausgesprochenen Vermutungen über die Reise des Oberlyzealdirektors Orlowski zu bestätigen scheinen:

„Zu unserer Meldung in Nr. 465 war uns aus Memel von zuständiger Seite geschrieben worden, daß die Angaben nicht den Tatsachen entsprechen. Der Führer des Deutsch-Litauischen Heimatbundes befindet sich, wie wir festgestellt haben, zur Zeit in Süddeutschland auf Urlaub. Er hat Berlin nur flüchtig berührt und ist seit seiner ersten Abreise auch nicht nach Memel zurückgekehrt. Schon deshalb, vollends aber, weil er das Auswärtige Amt nicht aufgesucht hat, hat er auch keine Mitteilungen über die Ansichten des Auswärtigen Amtes überbringen können und infolgedessen herrscht in Memel auch nicht große Empörung.

Wir haben uns nach Empfang dieser Erwiderung sofort an unseren Berliner Gewährsmann gewandt und erhalten von ihm die Antwort, daß in der Tat Mißverständnisse unterlaufen sind. Die Schritte sind ferner nicht vom Führer des Deutsch-Litauischen Heimatbundes unternommen worden, sondern von einem deutschen Staatsbürger, der den Memeler Angelegenheiten besonderes Interesse entgegenbringt. Die übrigen Unrichtigkeiten beruhen offenbar auf falschen Informationen aus dem Auswärtigen Ausschuß."

Es bestätigt sich somit, was wir feststellen möchten, daß die Beschwerde an Dr. Stresemann nicht von einer Memeler Seite stammt.

*

Wie sehr sich die „Elta", die „Litauische Telegraphenagentur", das amtliche Organ der Kownoer Regierung, beeilte, sich die Meldung der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" vom 5. Oktober zunutze zu machen, beweist die Tatsache, daß am gleichen Tage mittags das in Memel erscheinende Großlitauerblatt „Balsas" die gleiche Meldung wenn auch verkürzt bereits aus Kowno brachte. Die „Elta" hat also allem Anschein nach bereits in Königsberg eine Vertretung, welche die Meldung der „Königsb. Allgem. Ztg." vom 5. Oktober sogleich nach Kowno übermittelt hat.

Das USP-Flugblatt und die „Elta"

Eine Meldung der amtlichen Litauischen Telegramm-Agentur befaßt sich mit dem auch von uns im Auszug wiedergegebenen Flugblatt der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei des Memellandes, das gegen die Selbständigkeit des Memelgebietes Propaganda macht, und schreibt hierzu:

„Das alldeutsche (!) Blatt, das „Memeler Dampfboot", versucht durch Verleumdung und Empörung die Stimmung, die durch die Argumentation dieses Aufrufes hervorgerufen wurde, zu verkleinern."

Das für Großlitauen Propaganda machende Flugblatt ist bereits von der Königsberger Parteileitung der Unabhängigen Sozialdemokraten, auf die es unter Empfehlung der Königsberger „Freiheit" Bezug nahm, wie mitgeteilt, abgeschüttelt worden. Neu und erheiternd wirkt der von amtlicher litauischer Seite nun erhobene Vorwurf, daß das „Memeler Dampfboot" „alldeutsch" sei. Bisher verdächtigte man uns von großlitauischer Seite aus in Ermangelung von anderen Argumenten fortgesetzt der — „Polenfreundlichkeit"!

Ein politischer Beleidigungsprozeß

wird am Montag das Heydekruger Schöffengericht beschäftigen. Landesdirektor Simonaitis tritt als Kläger gegen Fabrikdirektor Kubillus-Heydekrug auf. Er beschuldigt Kubillus, am 27. November v. Js. in der Versammlung des Verbandes der Landwirtschaft in Werden Landesdirektor Simonaitis öffentlich beleidigt zu haben im Zusammenhang mit einer Schilderung der damaligen Zustände in der Brotversorgung des Kreises Heydekrug. — Ueber die Berufung des Bürodirektors Matschullat in seinem bekannten Prozeß wird am Mittwoch, den 12. Oktober in Heydekrug vor der Strafkammer verhandelt werden, nachdem wegen Fehlens eines Zeugen die letzte Verhandlung in dieser Berufungssache vertagt worden war.

Die Libauer Kommunistenorganisation

Die Kommunistenorganisation, die Niederkurland umfaßte und in Libau ihren Hauptsitz hatte, ist jetzt, wie die „Lib. Ztg." meldet, vollzählig ausgehoben. In Libau besaß die Organisation ihre Hauptquartiere, in der Steinstraße Nr. 5 und in der Wallstraße Nr. 10. In diesen Quartieren wurden einige Pud kommunistischer Literatur, die gesamte Korrespondenz der Organisation und die Geldlisten beschlagnahmt und die Mitglieder des Zentralkomitees der Organisation verhaftet. An der Spitze der Organisation stehen ein Deserteur und eine Lehrerin. Die Organisation verfügte über ungewöhnlich große Geldmittel, die sie zur Besoldung ihrer Agenten und zu Agitationszwecken benutzte.

Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern

* **Berlin**, 7. Oktober. (Tel.) Das bayerische Gesamtministerium erläßt gemäß der mit der Reichsregierung getroffenen Vereinbarung im „Bayerischen Staatsanzeiger" eine Verordnung, durch die der Ausnahmezustand in Bayern mit Wirksamkeit vom 15. Oktober aufgehoben wird. Die Bestimmung über die bayerischen Volksgerichte bleiben unberührt.

*

* **Berlin**, 7. Oktober. (Tel.) Blättermeldungen aus München zufolge ist der verantwortliche Schriftleiter des „Völkischen Beobachters" wegen Beleidigung des ehemaligen sozialdemokratischen Ministers Auer zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der Schriftleiter des „Miesbacher Anzeigers" wurde wegen Beleidigung Auers, dem er vorgeworfen hatte, daß er in seinem Kampf gegen die Einwohnerwehr unter dem Einfluß des englischen Generalkonsuls gestanden habe, zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Die burgenländische Frage

* **London**, 7. Oktober. (Tel.) „Morning Post" meldet, die britische Regierung wünsche eine friedliche Lösung der burgenländischen Frage. England habe keine Truppen für eine Entsendung nach Mitteleuropa übrig.

Oesterreichisch-rumänische Meistbegünstigungsverträge

* **Wien**, 6. Oktober. (Tel.) Vom 10. bis 30. September fanden in Wien Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Rumänien statt. Diese führten zur Paraphierung des Vertrages, der zunächst der Regierung zur Genehmigung unterbreitet und sodann dem Parlament vorgelegt wird. Der neue Vertrag beruht auf dem Prinzip der beiderseitigen Meistbegünstigung.

Das deutsche Hilfswerk für Rußland

* **Berlin**, 6. Oktober. In dem Bericht an das deutsche Rote Kreuz vom 26. September teilt Prof. Mühlens mit, daß die Hilfsexpedition des deutschen Roten Kreuzes Petersburg von Vertretern der Regierung, des russischen Kreuzes, der Aerzteschaft sowie der Gewerkschaften empfan wurde. Dem Wunsche des russischen Roten Kreuzes gemäß sich die Expedition zunächst in das am schwersten heimgesuchte des Gouvernements Kasan, um von dort aus auch die Wolgadis zu bereisen. Die Ausrüstung des Sanitätszuges ist nahezu endet, so daß derselbe am 10. Oktober von Petersburg abgehen

Millionenauftrag Rußlands an die Maschinenfabrik

* **Berlin**, 6. Oktober. Nach einer Meldung des „Ach Abendblattes" aus Mannheim hat die Maschinenfa Lanz vor einigen Tagen einen Auftrag der russischen So regierung von vielen Millionen erhalten. Es handelt sich um große Anzahl Dreschmaschinen.

*

* **Berlin**, 7. Oktober. (Tel.) Wie die Blätter melden, ha Sowjetregierung große Lieferungskontrakte für Werkz in Sheffield abgeschlossen.

Die Tagung der internationalen Hilfskonferenz für Rußland

* **Brüssel**, 6. Oktober. (Tel.) Die internationale Hi konferenz für Rußland erörterte die von Hoover Nansen mit Sowjetrußland getroffenen Abmachungen. Sie sch die Privatinitiative zu bevorzugen ohne die Staatshilfe zuwarten mit Rücksicht auf die Kinder in Rußland.

Aus Stockholm wird telegraphiert: Die Regierung spen eine halbe Million Kronen für die Hilfsaktion in Rußl Der Betrag wird dem schwedischen Roten Kreuz zur Verfüg gestellt.

Der Friedensvertrag von Riga

* **Paris**, 6. Oktober. (Tel.) Wie der „Chicago Tribune" meldet wird, ist vorgestern zwischen der polnischen und russi Sowjetregierung eine Einigung über die Ausführung Friedensvertrages von Riga zustande gekommen.

Das Arbeitslosenproblem im englischen Kabinett

* **London**, 6. Oktober. (Tel.) In der gestern nachmittag haltenen Kabinettssitzung brachte Lloyd George im Kabin ausschuß seine Vorschläge zur Bekämpfung der Arbei losigkeit ein. Sie sehen eine Ausgabe von etwa 15 Milli Pfund für unmittelbare Unterstützung vor. Die Kabinettssi faßte keinerlei endgültige Beschlüsse bezüglich der Gesamtvorsch die dem Unterhaus unterbreitet werden sollen. Heute morgen det eine weitere Kabinettssitzung statt, um den vorläufigen wurf der Maßnahmen anzunehmen. Laut „Daily Mail" trat gestrigen Kabinettsrat erneut zutage, daß ein Allheilmittel die Erwerbslosigkeit nicht entdeckt werden und auch aus den a blicklichen Verhältnissen nicht hervorgehen kann.

Der Kaiser von Japan erkrankt

* **Tokio**, 6. Oktober. Der Kaiser von Japan ist seit ei Tagen erkrankt. Nach dem amtlichen Bericht wurden Nervenschwäche und die Schmerzen, die den Kaiser heimsu stärker. Die Erschöpfungserscheinungen treten immer mehr zu

Griechischer Vorstoß in Kleinasien

* **Athen**, 7. Oktober. (Tel.) Nach dem Heeresbericht vom 4 dauert an der Front Afiun Karrahissar die Offen gegen die neugesammelten feindlichen Streitkräfte fort. Der F zog sich auf der ganzen Front zurück. Die feindlichen Verluste sehr groß.

*

* **London**, 7. Oktober. (Tel.) „Morning Post" melde Hinrichtung von 79 hervorragenden griechischen Ch darunter eines Erzbischofs durch die Kemalisten.

Neues vom Tage

Auslieferung des Doppelraubmörders Jaeckel

Wie seinerzeit gemeldet, ist in Hull (England) der ange Ingenieur Kurt Jaeckel verhaftet worden, als er mit dem S „Anne" dort anlangte. Der Schiffer und der Decksmann waren Bord verschwunden. Der angebliche Jaeckel hatte die Ausreise Hamburg an Bord der „Anne" als Passagier gemacht. Er gab daß der Schiffer und der Decksmann ertrunken seien. Da diese gabe von Anfang an bezweifelt wurde, wandten sich die englischen hörden an die Berliner und Hamburger Kriminalpolizei, worau erstere feststellte, daß der angebliche Jaeckel der in Berlin gem Kurt Jaeckel ist. Da die Untersuchung außerordentlich belast Material gegen J. zutage förderte, wurde von den Berliner hörden die Voruntersuchung gegen Jaeckel wegen Doppelra mordes eingeleitet und Auslieferungsverhandlungen aufgenom Diesem Auslieferungsantrag haben die englischen Behörden nun stattgegeben. Von Hamburg wird sich ein Beamter nach London geben, um den Doppelraubmörder nach Berlin zu transportieren.

Meuterei auf einem Dampfer

Beim Einlaufen in die Holtenauer Schleuse erbat, wie aus berichtet wird, der Kapitän des mit Holz beladenen, von Wibor London bestimmten angeblich englischen Dampfers „Konocksierna" polizeiliche Sicherheitswache. Auf See hatte ein Te Heizerpersonals gemeutert und die Weiterfahrt war nur großen Schwierigkeiten möglich. Die Gestellung einer Polizei die das Schiff nach Hamburg begleiten sollte, wurde abgelehnt, der Kapitän acht deutsche Heizer anmusterte.

Bulgarischer Banknotenraub

* **Hamburg**, 6. Oktober. Güterräuber haben zur Nachtzeit dem Bahnhof Hamburg-Süd einen Waggon erbrochen, aus de eine Kiste mit 22000 bulgarischen Leinoten neuester gabe raubten. Es handelt sich um Banknoten, die sich noch im Umlauf befinden, daher selbst in Fachkreisen noch nicht be sind. Von solchen Noten befanden sich im Waggon weitere g Kollis. Vor Annahme der Noten wird gewarnt. Die gestoh Serien tragen die Nummern von 400 000 bis 422 000.

Der Ausverkauf der Wiener Geschäfte

* **Wien**, 6. Oktober. (Tel.) Der Ausverkauf der Wie Geschäfte schreitet unter dem Einfluß des Tiefstandes der reichischen Valuta in beängstigender Weise fort. Im Verlau heutigen Tages kamen zahlreiche Landbewohner in die Stadt, u erschwinglichen Waren zu kaufen. Der Andrang ist derartig viele Geschäfte vorübergehend schließen mußten. Auch beg viele Geschäfte wieder an die Käufer nur geringe Warenmenge zugeben; besonders heftig ist der Andrang in den Lebensm geschäften. Mehrfach fand bereits Bezahlung in auswärti Valuta statt. Die starke Beunruhigung, von der die gesamte völkerung ergriffen ist, findet auch in den Blättern lebhaften druck. Der Wiener „Mittag" schreibt: Die gesamten Vorgänge die Folgen des Sinkens der Krone. Wer aber die Unsicherheit Geldentwertung kennt, wird die Hauptschuld bei den verhängnis Ausschreitungen im Warenverkehr der letzten Tage der Entent schreiben müssen, die zwar den Nationalrat unter ihr Diktat zw kann, aber die wichtigsten Oesterreich gegenüber übernommenen pflichtungen nicht erfüllt.

Zu dem Eisenbahnunglück bei Batignolles

* **Paris**, 6. Oktober. Nach dem bis jetzt vorliegenden Er der Untersuchung wird die Eisenbahnkatastrophe dara rückgeführt, daß die Weichenstellung nicht richtig funktionierte. Aufräumungsarbeiten wurden die ganze Nacht hin fortgesetzt. Bis zum Mittag waren 19 Leichen geborgen. Ac von konnten identifiziert werden, während die übrigen vollst verkohlt sind. Zwei Schwerverletzte sind im Spital ihren W erlegen, so daß die Zahl der Todesopfer bis jetzt 21 beträgt. Weichensteller, dem man die Schuld an dem Unglück be wurde verhaftet. In den Hospitälern liegen viele Verwu die sich meist in hoffnungslosem Zustande befinden. Außer ihnen ungefähr 60 Personen leicht verwundet.

Letzte Provinzpost

* **Königsberg**, 6. Oktober. [Von dem Leichter „Liesetotte“,] der von einem Danziger Schleppzug, wie gemeldet, losgerissen und vor Koppalin im Kreise Lauenburg, westlich Rixhöft, gestrandet war, ist unter großen Schwierigkeiten die Mannschaft gerettet worden. Zwar gelang es den Rettern trotz der widrigen Witterung die Rettungsleine schon beim ersten Raketenschuß auf dem in Seenot befindlichen Schiff zu befestigen. Die Bewegungen des Schiffes und der sehr niedrige Mast machten es unmöglich, daß mehr als ein Mann durch die Rettungsleine an Land befördert wurde. Um die beiden anderen Seeleute der Bemannung und ihren treuen Bordhund, einen Terrier, dem Wellentode zu entreißen, zogen sich Wittenberger Fischer in einem Boote an der Rettungsleine durch die Brandung. So ging die Rettung glücklich vonstatten. Die geretteten Seeleute waren vor Hunger, Nässe und Kälte so schwach geworden, daß sie von den hilfsbereiten Wittenbergern ins Dorf gefahren werden mußten, wo ihnen freundliche Aufnahme zuteil wurde. Dem zweiten vermißten Seeleichter „Brigitte“ soll es übrigens gelungen sein, sich auf See durch Verankern zu halten und dadurch zu retten.

* **Königsberg**, 7. Oktober. [Choleraverdacht in Königsberg.] In die medizinische Klinik der Universität wurde, wie die „Hart. Ztg.“ meldet, vor einigen Tagen eine Frau namens Hahn eingeliefert, die unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt war. Die Frau ist inzwischen gestorben. Die Untersuchungen werden ergeben, ob es sich tatsächlich um einen Cholerafall handelt. Im Laufe des gestrigen Tages wurden zwei weitere Personen, eine Stepperin Habedank und eine Schneiderin Barwich, in die städtische Krankenanstalt eingeliefert, von denen die eine krankheitsverdächtig, die andere ansteckungsverdächtig erscheint. Sie hatten mit der gestorbenen Frau gemeinsam in einer Wohnung des Hauses Tiepoltstraße Nr. 2 gewohnt. Es ist noch ganz unerklärlich, wie sich die Frau infiziert haben kann, falls sie tatsächlich an Cholera gestorben sein sollte. Es dürfte sich, wie das Blatt erklärt, allem Anscheine nach um einen sporadisch aufgetretenen Fall einer Laboratoriumsinfektion handeln, der keinesfalls ansteckungsgefährlich in größerem Umfange sein kann.

* **Königsberg**, 5. Oktober. [Ein schwerer Unfall] ereignete sich am Dienstag etwa um 7 Uhr morgens in der Gasanstalt auf dem Holsteiner Damm. In der neuen Verbundöfenanlage hatte der Arbeiter Hermann Krause zu tun. Eine der Maschinen befand sich gerade in Reparatur. Während sich Krause in unmittelbarer Nähe der Maschine befand, wurde diese plötzlich angelassen. Der Mann wurde zwischen die Maschine und einen anderen feststehenden Gegenstand gepreßt, so daß er schwere Quetschungen des Brustkorbes davontrug. Sofort wurde er nach der Chirurgischen Klinik gebracht, doch ist er seinen Verletzungen im Laufe des Tages erlegen.

Lokales

Memel, den 8. Oktober 1921.

In eigener Sache

Die Vorstellung des Memeler städtischen Schauspielhauses am Donnerstag brachte einen Zwischenfall, der für Memel eine Neuheit darstellt. Theaterdirektor Albers fühlte sich veranlaßt, zu Beginn der Vorstellung in längerer Rede an das Publikum gegen die Kritik unseres N. L.-Rezensenten über die letzte Aufführung des Wildgans'schen Stückes „Dies irae“ zu polemisieren, wobei er unserm N. L.-Rezensenten u. a. den Vorwurf machte, er habe die Kritik aus persönlichen Motiven absprechend gehalten. Der Vorwurf ist, wie uns unser N. L.-Rezensent erklärt, absolut unzutreffend und andererseits nach unserer Ansicht schwer kränkend. Zum Schluß seiner Ausführungen erklärte Direktor Albers, das Urteil des Publikums über die an diesem Abend stattfindende unveränderte zweite Aufführung anrufen und eine Abstimmung durch Zettel vornehmen zu wollen. Diese Erklärung und die tatsächlich erfolgte Abstimmung müssen wir als einen Angriff auf die Freiheit der Presse und der Theaterkritik auffassen. Nachdem die Leitung unseres Schauspielhauses eine unbequeme Kritik, die unserer Meinung nach durchaus sachlich und nicht kränkend gehalten war — Meinungsverschiedenheiten wird es in Kunstfragen immer geben — durch eine „Volksabstimmung“ ersetzt hat und wir dagegen nicht gesichert sind, daß sich noch weitere derartige Fälle ereignen, sehen wir uns bis auf weiteres außerstande, die Aufführungen des städtischen Schauspielhauses kritisch würdigen zu lassen. Da uns eine Kritik der einzelnen Stücke somit nicht mehr möglich ist, sind wir natürlich auch nicht in der Lage, empfehlende Hinweise für diese Stücke zu bringen, bis eine uns zufriedenstellende Erledigung der Angelegenheit erfolgt ist.

Redaktion des „Memeler Dampfsboots“.

* [Neuer Telegramm- und Fernsprechgebührentarif.] Mit Genehmigung des Oberkommissars tritt sofort ein neuer memelländischer Telegramm- und Fernsprechgebührentarif für den Verkehr nach dem nichtdeutschen Ausland auf Grund der mit den einzelnen Staaten geschlossenen Verträge und der Beschlüsse der internationalen Konferenz in Riga in Kraft. Im Verkehr mit Deutschland ändern sich vorläufig nur die Fernsprechgebühren nach Maßgabe der Verordnung vom 1. 10. 1921. Die Gebühren sind zum großen Teil erhöht, weil der den anderen Ländern zustehenden Transitgebühr der Goldfrank zugrunde gelegt werden mußte. Ferner mußte der Umstand berücksichtigt werden, daß das Memelgebiet mit Deutschland nicht mehr ein einziges Verkehrsgebiet darstellt und bei der Abrechnung mit fremden Ländern einen Gebührenanteil behalten muß. Der Telegrammtarif wird künftig entsprechend den Aenderungen der Valuta auf Grund der gegenwärtigen Berechnungen monatlich neu aufgestellt werden. Die Landespostdirektion gibt eine Gebührentafel für Telegramme heraus, die bei der Telegrammannahme des Postamts Memel zum Preise von 1.— M. bezogen werden kann.

* [Die Einheitssätze der neuen Eisenbahnfahrpreise.] Meldungen Berliner Blätter zufolge werden die am 1. 12. in Kraft tretenden Eisenbahnfahrpreise nach folgenden Einheitssätzen gebildet: Es kostet der Kilometer in der IV. Klasse 17 Pfg., in der III. Klasse 26, in der II. Klasse 43, in der I. Klasse 77 Pfg. Die Erhöhung gegen die bisherigen Fahrpreise beträgt 30 Prozent.

* [Einheitliche Eisenbahner-Uniformierung.] Die Beamten verschiedener Dienstklassen der deutschen Reichsbahn erhalten als Auszeichnung das Recht, besondere Abzeichen in Form von Schnüren oder dergl. an der Dinstkleidung zu tragen. Die Dienstkleidung bei der Reichsbahn wird demnächst einheitlich vorgeschrieben.

* [Die Zuwahlen zur Handelskammer für den Wahlbezirk Pogegen] für die zweite Wahlgruppe (Industrie, Großhandel und Verkehr) finden nicht, wie in der gestrigen Anzeige angegeben, von 10 bis 12 Uhr, sondern von 11 bis 12 Uhr vormittags im Gasthaus Piek-Pogegen statt.

* [Kriegsbeschädigten-Sprechtag in Heydekrug.] Der nächste Sprechtag für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene in Heydekrug findet in diesem Monat nicht am Dienstag, den 11., sondern am Dienstag, den 18. Oktober 1921 von 8½ bis 12 Uhr mittags im großen Sitzungssaale des Heydekruger Kreishauses statt.

* [Treue Dienste.] Fräulein Auguste Armgardt hat Frau Rechnungsrat Prejawa, jetzt Berlin-Friedenau, einer treuen Leserin unseres Blattes, die das „Mem. Dampfb.“ seit 1884 liest, seit dem 12. Oktober 1881, also während eines Zeitraumes von 40 Jahren, sowohl in guten als auch in schweren Tagen mit vorbildlicher Anhänglichkeit und Treue zur Seite gestanden. Fräulein Armgardts Memeler Freundeskreis, welcher sich des 25. Jubiläums noch erinnert, dürfte es wohl interessieren, daß der Berliner Hausfrauenverein bereits im vorigen Jahre durch Ehren-Diplom und Brosche Fräulein Armgardt ausgezeichnet hat.

* [Eine Robert Johannes-Erinnerung an Memel.] Unser Königsberger E.-Mitarbeiter hatte mit dem kürzlich 75 Jahre alt gewordenen ostpreußischen Dialektdichter Robert Johannes eine Unterredung, in deren Verlauf der Dichter ihm folgendes ergötzliche Geschichtchen aus seinen Memeler Tagen erzählte: Eines Tages meldete sich bei dem Theaterdirektor Linke in Memel ein Apothekerlehrling Crispin aus Königsberg. Er wollte Schauspieler werden. Direktor Linke nahm den rothaarigen Jüngling mit dem Bemerken an, er müsse sich selbst ernähren, da er ihm keine Gage bezahlen könne. Es stellte sich bald heraus, daß C. ein vollständig talentloser Mensch war. Direktor Linke, der mit seinen Schauspielern in einem recht patriarchalischen Verhältnis stand, so erzählt Robert Johannes, sagte zu uns: „Kinder, ehe der weggeht, muß er erst noch eingeweiht werden.“ Nun wurde die Bühne zu diesem Akt hergerichtet. Vor der Versenkung saß auf einem Teppich Direktor Linke, angetan mit einer schwarzen Kutte, in der Hand eine Glocke. Wir Mitglieder stellten uns um die Versenkung, auf der ein schwarzes Tuch, ein Totenschädel mit zwei Knochen und zwei Schwertern angebracht war. Wir selbst waren in schwarze Kutten mit Kapuzen gehüllt wie bei dem heiligen Fehmgericht. C. wurde aus der Garderobe geholt und der Direktor hielt eine Ansprache, die ungefähr lautete: „Um in den Bund der Schauspielergesellen aufgenommen zu werden, mußt Du Neuling erst einen Beweis Deines Talents geben, indem Du uns etwas vorträgst.“ Im herrlichsten ostpreußischen Dialekt fing der Jüngling nun an, das bekannte Gedicht „Das eigene Herz“ zu deklamieren. Unterhalb der Brücke des Podiums stand der Theatermeister, der die Versenkung neu geschmiert hatte, mit dem Heldenspieler Max d'Haibé. Plötzlich schwank der Direktor die Glocke und der Deklamator verschwand in der Tiefe. d'Haibé flüsterte ihm zu: „Schlecht gemacht, besser machen!“ und die Versenkung stieg mit dem erschrockenen Jüngling wieder zur Höhe. Er deklamierte weiter, aber schon bei der zweiten Strophe erklang abermals die Glocke und wieder verschwand C. in dem Abgrund. d'Haibé, mit einem brennenden Licht in der Hand, rief ihm zu: „Hosen runter!“ und der arme Mensch in seiner Angst machte sich von seinen Hosen frei und d'Haibé drückte ihm mit einem über dem Licht heißgemachten Petschaft auf beide Hinterbacken den Stempel: „Stadttheater H. Linke Memel“. Der junge Mann verschwand noch am selben Tage und ward nicht mehr gesehen.

* [Wohltätigkeitsfest.] Zu dem für morgen im Schützenhause bevorstehenden Wohltätigkeitsfest werden die Liebesgaben freundlicher Spender für Büfetts und Verkaufsstände heute, Sonnabend, tagsüber und auch noch morgen vormittag im Schützenhause von den Vorstandsdamen entgegengenommen. Heute nachmittag um 4 Uhr versammeln sich auch alle bei dem Fest beteiligten Helferinnen im Schützenhause, woselbst die Plätze in den Verkaufsständen etc. verteilt werden sollen. Alle bei den Gesang- und Tanzaufführungen Beteiligten müssen pünktlich zu den für sie angesetzten Probezeiten erscheinen, damit eine glatte Abwickelung sämtlicher Vorbereitungen ermöglicht wird.

* [Fußballspiel.] Von der Spielabteilung des M. T. V. wird uns geschrieben: Nach dem siegreichen Abschneiden der II. Elf bei den diesjährigen Herbstspielen ist von der Vereinsleitung vorgesehen, auch diese Mannschaft zur ersten Klasse zu melden. Um dem lange gehegten Wunsche von Spielern und sportliebendem Publikum entgegenzukommen, findet am morgigen Sonntag nachmittag 2 Uhr ein Gesellschaftsspiel der beiden ersten Mannschaften des M. T. V. statt. Da beide Mannschaften in kompletter Aufstellung antreten, außerdem dem Sieger noch ein, von einem Vereinsmitglied gestifteter Pokal winkt, verspricht dieses Treffen äußerst interessant zu werden.

Kirchenzettel für Sonntag, den 9. Oktober

St. Johannis-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Körner, 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Prediger Lic. Komalewski.
Englische Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Pred. Lic. Kowalewski, 11 Uhr: Kindergottesdienst. **Mittwoch**, den 12. Oktober, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Körner,
Land-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: deutsch, 11½ Uhr: litauisch, Pfarrer Ogilvie, 10½ Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindesaal. **Freitag**, den 14. Oktober, 5 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Bömeleit.
Evangelisch-reformierte Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Prieß, 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein.
Baptisten-Kapelle. 80jähriges Gemeindefest. Vorm. 8½ Uhr: Betstunde, 9½ Uhr: Festgottesdienst, Prediger Herrmann, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 12 Uhr: Lit. Gottesdienst, nachm. 4 Uhr: Festgottesdienst, Prediger Herrmann. Anschließend: Ansprachen, Gesang- und Musikvorträge etc. Von **Montag bis Freitag**, abends 7½ Uhr: Vorträge von Prediger Herrmann.
Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst (Idzelis), 7 Uhr: Jugendbund.

Christliche Gemeinschaften

Ev. Vereinshaus Rippenstr. 4 u. Baakenstr. 7. Nachm. 4 Uhr: Jahresfest des Blaukreuzvereins, abends 7 Uhr: Jugendbund.
Englische Kirche. Nachm. 4 Uhr: Jahresfest, abends 7 Uhr: Nachfeier.
Schmelz, Vereinshaus. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst, abends 7 Uhr: Jugendbund.

Standesamt der Stadt Memel

vom 7. Oktober 1921

Aufgeboten: Arbeiter Wilhelm Kasper mit Emmy Clara Elly Rimkus, ohne Beruf, beide von hier.

Eheschließungen: Faktor Richard Frank Lange mit Schneiderin Klara Emilie Elise Schmidt, beide von hier; Landesverwaltungssekretär Wilhelm Puttrus von Schmelz mit Bürogehilfin Anna Marie Gertrud Thimm von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Behr Lurie von Schmelz. — Eine Tochter: dem Arbeiter Johann Petereit von hier; dem Kutscher Henry Voigt von Janischken; dem Spediteur Benno Golding von Crottingen, Litauen. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Rentnerfrau Emma Ambrosius, geb. Ritter, 64 Jahre alt, von hier.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

* **Berlin**, 7. Oktober. (Tel.)

Die Börse machte heute einen Reinigungstag durch. Infolge der Meldungen über die amerikanischen Kreditangebote an deutsche Industrielle ist der bisherige Glaube an fortgesetzte Devisenhausse, auf die sich der Umwertungsprozeß an der Börse hauptsächlich gründet, doch etwas erschüttert, und die mehrtägige Unterbrechung des Börsenverkehrs hat beim Publikum ein gewisses Gefühl der Unsicherheit erzeugt. Zu Beginn des Verkehrs bestand daher überwiegend Abgabeneigung von Seiten des letzteren, aber auch der Börsenspekulation und ihrer Mitläufer, so daß mit geringen Ausnahmen Kurseinbußen von 10 bis ungefähr 70 Prozent für die marktgängigsten Werte, 100 bis 150 Prozent für Th. Goldschmidt, Dynamit Nobel, Deutsche Waffen und Pinsch eintraten. Auch Valutapapiere, wie Mexikaner und amerikanische Bankaktien, unterlagen Rückgängen von 30 bis 75 Prozent. Eine starke Ernüchterung machte sich auf dem Markt der unnotierten Werte geltend, wo besonders in der Tagespresse als ungeeignet für den Berliner Börsenverkehr bezeichnete Papiere starke Einbußen erlitten. Nur Hansa und Lloyd waren sehr fest. Eine Ausnahme von der schwachen Allgemeinhaltung machte aber der Bankenmarkt bei Kurssteigerungen von 10 bis 25 Prozent. Als spätere weitere Verkäufe des Publikums nicht erfolgten, wurde die abgabelustige Spekulation stutzig und schritt in vielen Papieren, besonders auch oberschlesischen, zu Deckungen und Rückkäufen mit dem Ergebnis von 5 bis 20 Prozent Erhöhung gegen die niedrigsten Tageskurse. Heimische Renten waren zumeist unverändert. Wesentliche Steigerungen erfuhren ungarische angeblich auf starke Auslandskäufe. Devisen waren bei stillem Geschäft mäßig höher, was übrigens auch mit zur Tendenzbefestigung beitrug.

Kurs-Depesche

	5. Okt.	7. Okt.		5. Okt.	7. Okt.
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Deutsche Bank	405,—	450,—
5% „ „ II.	99,50	99,50	Diskonto-Komm.	362,—	390,—
4½% „ IV.-V.	85,60	85,50	Dresdner Bank	310,—	330,—
4½% „ VI.-IX.	72,—	72,—	Nationalbk. f. Ds.	290,—	312,—
4½% „ fällig 1924	94,60	94,60	Ostbank f. H. u. G.	200,—	—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	161,—	—
4% „ „	73,25	72,75	Allg. Elektriz.-Ge.	645,—	619,50
3½% „ „	65,20	65,25	Berliner Holzkontor	—	—
3% „ „	76,90	77,—	Aschaffenburg	820,—	799,—
4% Preuß. Konsols	61,20	62,90	Daimler Motoren	475,—	455,—
3½% „ „	54,50	55,90	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	790,—	705,—
3% „ „	51,—	52,25	Gelsenkirch. Bg.	798,—	720,50
4% Ostpr. Prov. Oblig.	80,—	80,—	Gei. f. elektr. Unt.	459,75	458,—
3½% „ „	61,—	60,—	Hirich, Kupfer	719,75	661,75
4% Ostpr. Pfandbriefe	79,50	79,90	Kgsbgr. Lagerhaus	—	—
3½% „ „	68,25	68,—	Oberschl. Eb. Bdi.	700,—	703,—
Hamb.-Am. Pak.	415,—	389,—	Rhein. Stahlwerke	1100,-	1075,-
Nordd. Lloyd	420,—	404,—	Rütgers Werke	735,—	641,—
Berl. Handels-G.	360,—	—	Union, Fab. ch. Prod.	749,—	—
Comm. u. Privat-B.	285,—	—	Zellstoff Waldhof	745,—	685,—
Darmstädter Bk.	298,—	—	Türk. 400 Fr. Loose	580,—	543,—

Telegraphische Auszahlungen

* **Berlin**, 7. Oktober (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	3913,55	3921,45	Spanien	1593,40	1596,60
Brüssel-Antwerpen	866,60	868,40	Wien alt	—	—
Christiania	1458,50	1461,50	Wien in Dtsch.-Oest. abgestempelt	5,98	6,02
Kopenhagen	2237,75	2242,25	Prag	129,35	129,65
Stockholm	2739,75	2745,25	Budapest	17,93	17,97
Helsingfors	174,55	174,95	Bukarest	104,25	—
Italien	487,—	488,—	Buenos Aires	39,20	39,30
London	456,—	457,—	Polen	2,50-2,52½	—
Newyork	120,87	121,30	Kriesnoten	5,00	—
Paris	879,10	880,90	Warschau	2,35	—
Schweiz	2157,80	2162,20			

Markkurse im Ausland: Amsterdam 3,45, Zürich 4,60, Stockholm 3,60 Kopenhagen 4,35 bis 4,40. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 7. Oktober. (Tel.) Am Produktenmarkt war heute das Geschäft sehr ruhig, zumal auch das Angebot von auswärts, besonders von den Erzeugern, recht unbedeutend ist, weil die Feldarbeiten alle landwirtschaftlichen Kräfte beanspruchen. Für Weizen war die Tendenz ziemlich fest, bemerkenswert ist das starke Angebot von aus Ostpreußen stammendem und in den Ostseehäfen angekommenem Brandweizen. Für Roggen war die Nachfrage ganz unbedeutend. Für Gerste und Hafer ist das Angebot recht knapp. In Mais, Hülsenfrüchten, Raps und Mehl sowie in Futterstoffen war bei wenig veränderten Preisen das Geschäft sehr still.

* **Die Aktien der Memeler Sprit-A.-G.**, die in den letzten Wochen an der Berlinr Börse am Freiverkehrsmarkt in die Höhe getrieben worden waren, auf etwa 540, gingen, wie uns ein Privattelegramm aus Berlin meldet, auf die Emissionsbestrebungen, die man in leitenden Börsenkreisen hegt, um 300 Prozent auf 200 Prozent zurück. — Wegen der Zulassung der Aktien an der Berliner Börse im freien Verkehr waren in der „Frankf. Ztg.“ scharfe Angriffe gegen die Berliner Börsenleitung erhoben worden.

* **Der Verkehr im Hamburger Hafen.** Im September hat der Seeschiffahrtsverkehr im Hamburger Hafen eine Million Tonnen überschritten. Es sind 257 ankommende Schiffe mit zusammen 1 017 738 Netto-Registertonnen zu verzeichnen gegen 1 246 556 im Jahre 1913. Interessant ist die Angabe, daß unter den ankommenden Schiffen 486 die deutsche, 209 die britische, 82 die niederländische, 43 die schwedische, 35 die amerikanische, 34 die dänische, 13 die französische und 11 die norwegische Flagge führten. Unter den auslaufenden Schiffen, deren Gehalt im September 1 013 768 Tonnen gegen 1 223 305 im Jahre 1913 betrug, befinden sich außer den Flaggen der oben angegebenen Nationen auch noch die der Tschecho-Slowakei, Rußlands und Cubas. Man darf also davon sprechen, daß der Hamburger Hafenverkehr bereits heute die ganze Welt umfaßt, und daß daher alle Berechtigung vorhanden ist, auf die gewaltigen Schäden hinzuweisen, die der deutschen Schiffahrt und dem deutschen Handel drohen, wenn sich die Regierung nicht rechtzeitig auf die Entwicklung vorbereitet, die mit Sicherheit in den nächsten Jahren zu erwarten ist.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Okt.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
532	7	Elbing VIII SD.	Preuschoft	Elbing	leer	Schneider
533		Tatti SD.	Misfeldt	Kalmar	„	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Okt.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
532	7	Dwina SD.	Christi	Leith	Holz	Cellulosefabrik

Am 7. Oktober: 12 Uhr am Pegelstand 0,48 m. — Wind: SW. 3. — Strom: aus, zulässiger Tiefgang: 5,9 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 8. Oktober:
Zunehmende Bewölkung, später Regen und etwas milder bei auffrischenden südlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 7. Oktober.
Morgens 6 Uhr: + 12,4 Grad Celsius, 9 Uhr: + 12,5, mitt. 12 Uhr: + 13,0, nachmittags 3 Uhr: + 13,3, 5 Uhr: + 12,8 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Freitag, den 7. Oktober, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen, zunächst westlichen, später südlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk trockenes, ziemlich kühles, wolkiges, teils heiteres Wetter. Auch im übrigen Deutschland war es heute früh bei schwachen südöstlichen bis südwestlichen Winden trocken, meist heiter und im allgemeinen etwas wärmer. Während das Hochdruckgebiet im Südosten Europas wenig Aenderung zeigte, hat sich das Tiefdruckgebiet von Großbritannien über die Nordsee und Skandinavien ausgebreitet. Niederschläge fielen in Großbritannien, Norwegen und Nordschweden.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	heiter	4	0	Hamburg	klar	7	0
Insterburg	„	3	0	Berlin	„	7	0
Tilsit	klar	4	0	Breslau	—	—	—
Marggrab.	klar	3	0	München	wolkig	11	1
Ortelsburg	—	—	—	Havaranda	—	—	—
Osterode	klar	3	0	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 7. Oktober, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 775 Südosteuropa, Tiefdruckgebiet 751 norwegische Küste. — Wind: Leichte südöstliche bis südwestliche Winde. — Wetter: Heiter, morgen zunehmende Trübung, auffrischende Südwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes						
Bülk	764,3	S.	3	klar	+ 8	
Swinemünde						
Rügenwaldermünde	768,3	S.	3	„	+ 6	
Memel	769,0	W.	2	heiter	+12	
Skagen	762,0	SSO.	3	wolkig	+11	
Kopenhagen	765,6	SSW.	2	klar	+11	
Visby	767,3	SW.	3	heiter	+10	
Stockholm	764,5	SW.	1	„	+ 9	

Wünschelrutenforscher Philipp, Labiau,
Spezialist für Feststellung von Wasseradern und Tiefenbestimmung, arbeitet in nächster Zeit wieder im Memelgebiet nach bewährten Verfahren.
Zahlreiche glänzende Anerkennungen.
Verlangen Sie vor Auftragsvergebung von mir Angebot und Referenzen.

M Beförd. nach II Sonnabend, d. 8. d. Mts., abends 6 Uhr.

Für die von der Oppauer Explosionskatastrophe Betroffenen (siehe d. Aufruf in Nr. 229 d. Bl.) sind bei uns ferner eingegangen:
Richtsmeier 50 Mk.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Expedition des „Memeler Dampfboot"

Hilfsverein für jüdische Arme zu Memel.

Zur Ablösung der Neujahrsgratulation sind noch nachträglich eingegangen:
Jacob Jawschitz 50 Mk.
David Hirschberg 20 „
Der Vorstand.

Anzeigen

Das Begräbnis meiner lieben Frau findet am **Sonntag, den 9. d. Mts.,** nachm. **3** Uhr, vom Trauerhause Bernsteinbruchstr. 2 aus statt.
Adolf Droese.

Städt. Schauspielhaus.

Sonnabend, den 8. Okt., abends 7½ Uhr: Zum 2. Male. **„Husarenfieber".** Lustspiel in 4 Akten von Kadelburg und Skowronnek.

Sonntag, den 9. Oktober, abends 7½ Uhr: Erhöhte Preise! Unter Mitwirkung des gesamten Landesorchesters. Zum 1. Mal. **„Mamzelle Nitouche",** Posse mit Gesang und Tanz von Meilhac. Musik von Hervée.

Vorverkauf an der Theaterkasse. Kassenstunden: **11—1** Uhr und **4—8** Uhr.
Telephon. Bestellungen: Fernruf 182, Kasse.

Bürger-Beerdigungs-Verein.

Der für dieses Jahr fällige Beitrag ist am Montag und Dienstag beim Herrn Rendant **Esp** einzuzahlen.
Der Vorsitzende Hancke.

Freiw. Auktion

Sonnabend, den 8. d. Mts., vorm. 11 Uhr, Grabenstraße 16 über:
Zigarren (aus Auslandstabak), Zigaretten, schwarz. Rock, Plättemden, Schuhe Nr. 42, Lederjacke, Herren-Umlegekragen u. a. m.
Johann Bechdoldt, Junkerstr. 9.

Landeshof.

Heute: **Schweinefüße mit Sauerkohl und Erbsenpüree.**

Restaurant
Jürgensen Holzstr.
Heute
Rinderfleck

Der Neubau des Stallgebäudes auf dem Straßenmeistergehöft in **Jecksterken** soll einschl. der Materiallieferung **vergeben** werden.
Angebotsformulare können gegen postfreie Zusendung von 5 Mk. vom unterzeichneten Bauamt **bezogen** werden. Zeichnungen u. Bedingungen sind daselbst einzusehen. Eröffnungstermin der Angebote
Freitag, den 14. d. Mts., vormittags 11 Uhr.
Pogegen, den 6. Oktober 1921.
Staatl. Hochbauamt.

Erteile Unterricht

in russisch. u. französisch. Sprache. Theorie u. Konvers. Off. u. **457** a. d. Exped. d. Bl.

Wer beteiligt sich am Neubau eines **Zweifamilienwohnhauses** (Gruppenhaus) Offerten unter **444** an die Exped. dieses Blattes.

Wer liefert 10 Zentner
Speisekartoffeln?
Off. u. 466 a. d. Exp. d. Bl.

Auto-Vermietung

für Tag und Nacht.
Telephon 465.
Hunsalz Hotel.

AUTO-vermietung

Tel. 789.
Gebr. Preukschat, Ankerstraße 15.

Die Verlobung unserer Tochter **Frieda** mit dem Landespolizei-Unterwachtmeister **Max Trinkies**-Memel zeigen wir an.
Michel Trinkies und Frau, Uebermemel.

Frieda Trinkies
Max Trinkies
Verlobte.

Fussballwettspiel

Sonntag, den 9. Oktober, nachm. 2 Uhr
auf dem Jugendspielplatze
M.T.V. I Memel M.T.V. II.
Eintritt: 2 Mk.
Schüler: 1 „
Der Spiel-Ausschuß.

Grosse öffentl. jüdische Jugendversammlung

Vortrag des Herrn stud. jur. **Rafael Rabinowitz**
Thema:
Jüdische Jugend u. Keren-Hajessod.

Zeit: **Sonntag, den 9. cr., 8 Uhr abends.**
Ort: **Fischer's Weinstuben.**
Die gesamte jüdische Jugend ist hierzu eingeladen.
Gäste willkommen. Eintritt frei.
Die vereinigten jüdischen Jugendverbände.

Verein selbständiger Kaufleute und Gastwirte des Kreises Pogegen.

Der Kandidat des Kleinhandels für die am **11. Oktober** in Pogegen stattfindende
Handelskammerwahl
ist
Kaufmann **Johannes Zade** in Rucken.
Wahlzeit: 10—11 Uhr.
Es ist Ehrenpflicht aller Kollegen sich an der Wahl zu beteiligen. **Der Wahlausschuß.**

Bekanntmachung.
5000 Mk. Belohnung.

In der Nacht zum 5. Oktober 1921 sind aus dem verschlossenen Stall des Gutsbesitzers **Erich Gerlach** in **Clemmenhof** mittels Einbruchs **3 Pferde gestohlen,** nämlich
1) eine Rappstute, 7 Jahre alt, 1,65 groß, Kontrollbrand, linker Hinterfessel weiß, Stern, große Narbe auf dem rechten Hinterbein.
2) Rappstute, 1,57 groß, Stern, beide Hinterfessel weiß.
3) brauner Wallach, 1,55 groß, Stern, rechte Hinterfesseln weiß.

Herr Gerlach hat für Wiedererlangung der Pferde eine Belohnung von 5000 Mk. ausgesetzt.
Sachdienliche Mitteilung über den Verbleib der Pferde oder über die Täter werden zu 2 J 1399/21 erbeten.
Memel, den 7. Oktober 1921.
Der Oberstaatsanwalt.

Bekanntmachung.

Der Verteilungsplan für die Jagdpacht der früheren Gemeinde Schmelz für die Pachtjahre 1918/20 liegt in der Zeit vom **9. bis 22. Oktober 1921** im Büro V des Magistrats zur Einsicht der Jagdgenossen öffentlich aus.
Memel, den 5. Oktober 1921.
Der Jagdvorsteher
(gez.) **Dr. Grabow,** Oberbürgermeister.

Hiermit zur gefälligen Kenntnisnahme, dass ich den früher bestandenen
Damen-Frisier-Salon
in meinem Friseur-Geschäft, **Breite Strasse 30,** neuzeitlich komfortabel eingerichtet und unter tüchtiger, geschulter Leitung
eröffnet
habe. — Gleichzeitig empfehle **sämtl. Toilette-Artikel, Seifen, Parfüms** und **Kopfwasser** zum billigsten Preise. Hochachtungsvoll
Emil Kolbe, Friseur.

Durch **Reorganisation** unserer **Installations-Abteilung** sind wir in der Lage,
Licht- und Kraftanlagen
jeden Umfangs auch mit eigener Kraftquelle einschließlich Antrieb und Akkumulatoren-Batterie, ferner
Schwachstromanlagen
in kurzer Zeit sachgemäß und billigst auszuführen.
Elektromotoren, Beleuchtungskörper, elektr. Plätteisen, Koch- und Heizapparate sowie Riemen, Riemenscheiben
werden ab Lager oder kurzfristig geliefert.
Elektromotoren - Reparatur jeder Art, Neuwickeln von Anker, Reparaturen an Koch-Heizapparaten, elektrischen Plätteisen usw., Laden von Akkumulatoren-Batterien
werden sachgemäß und billigst ausgeführt.
Elektromotoren mietsweise.
Elektrizitätswerk Memel
Abteilung Installation.

Brennschwarten

in guter, trockener Qualität hat vom eingetroffenen Kahn ab Lager in der Dange zwischen beiden Brücken mit und ohne Anfuhr abzugeben.
Dobrin & Bock, G. m. b. H.
Luisenstr. 9/10, Telephon 497.

Lichtspiele

Apollo	Urania
Heute ab 4 Uhr	Heute ab 5 Uhr
der große May-Film der „Ufa"	der hochinteressante spannende Großfilm
Tobias Buntschuh	**Banditen im Frack**
Schauspiel von Carl Hauptmann mit Alice Hechy, Paul Bild, Holger Madsen, Frieda Richard.	Sensationsschauspiel mit Mia Pankau
Höher als die Liebe . . .	Fred Marcussen Weltmeisterschaftsringer.
stimmungsvoll. Schauspiel mit Charles W. Kayser.	**Schau-Ringkämpfe** (Sportaufnahmen)
Gänschen tritt ins Leben ein, hochinteressant.	**Amt Norden** Gerh. Dammann, Hansi Dege.
Künstler-Konzert Ludewigs — Zimmer.	Gänschen tritt ins Leben ein. hochinteressant.

Blaue Diele

Eröffnung der grossen Wintersaison

Jeden Abend 8½ Uhr
Auftreten erstklassiger Kabarettkräfte
u. a.
Fritz Heiter Conferencier-Humorist
Jutta Jong Exzentric-Tänzerin
Otto Klein Violin-Virtuose
Minni Walter Vortragskünstlerin vom „Schwarzen Kater", Berlin
Alex Meyer Komponist am Flügel
Hilde Orgeni Soubrette
u. a. m.

Tischbestellungen Teleph. 49 u. 19 erbeten
Altrenommierte Hauskapelle
Jeden Sonntag 5 Uhr - Tee

Restaurant Paul Mordass

Heute Rinderfleck.

Bahnhofswirtschaft.

Heute ff. Rinderfleck und Schweinefüße mit Sauerkohl.

Achtung!

Luftschaukel und Preisschießhalle
am Libauertor.
Geöffnet von Sonnabend, den 8. 10. täglich 6 Uhr, Sonntags 3 Uhr nachmittags.
Der Besitzer.

Dr. Rockel's Vorbereitungs-Anstalt,

Königsberg, Tragh. Pulverstr. 35.
— Aelteste Anstalt am Ort. —
Beginn der neuen Kurse für Schüler und im Beruf Stehende am **10. Okt.**
Vorbereitung z. Einj., Prim., Abit. in **Tages- u. Abendzirkeln.**

Einen großen Posten
Syrupfässer
verkauft
Zuckerwarenfabrik „Merkur", Magazinstr.

Schützenhaus.

Sonntag, den 9. Oktober 1921
nachmittags von 3 Uhr ab:
Wohltätigkeits-Veranstaltung
des Vereins Freundinnen junger Mädchen.

Eintrittskarten à **3** Mk., für Kinder **2** Mk.. und numerierte Logenplätze **5** Mk. bei **Rob. Schmidt Nachf.** (Börse) und an der Kasse.
Gütige Spenden für Büfetts und Verkaufsstände nimmt **Sonnabend** und **Sonntag vormittag im Schützenhause** dankbarst entgegen
Der Vorstand.
H. Frentzel. K. Hirschberger. A. Johow. E. Muttray.

1a Weißstück-Kalk, prima Düngekalk

vor eintretender Frachterhöhung sofort billig lieferbar.
Samuel Foth, Memel.
Telephon 705. Grabenstr. 6.

Tapeten
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 164.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

1a Tafelbirnen
zu haben
Fritz Stepputat, Bommelsvitte 226.

ff. Tafelbirnen und Aepfel zu haben.
W. Schmidt, Budsargen.

Echte Tauben
zu verkaufen
Ziegelei Luisenhof.

Leergebr. Spirituosenfässer,
Weinkisten u. Flaschen (Sekt, Likör u. Apfelblümchen) verk. und erbittet Angebote
Frau **L. Seidler**-Bahnhof.

Einen starken **Arbeitswagen** verkauft **Ed. Zimmel,** Libauerstraße 24.

Kleiner, runder, eiserner **Sparofen** zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Grudeherd,
fast neu, ist zu verkaufen Alexanderstr. 9, 1 Tr. r.

Ein gut erhaltener
eisern. Ofen
steht zum Verkauf, geeignet für Tischler oder Kontor.
Masuhr, Roßgartenstr. 12.

Bettgestell, Nähmaschine, Paletot, Anzüge, Schuhe, Kostüm u. s. w. zu haben.
An- u. Verk. Baderstr. 8.

Eine massive, goldene
Herren-Uhrkette
zu verkaufen. Besichtigung Sonntag und Montag von 12—2 Uhr
Schmelz, Mühlenstr. 33.

Geige (imit. Stradivarius) zu verkauf. Zu erfragen in in d. Exped. dieses Blattes.

Straußfedern in modernen Farben, farbiger **Schal und Silberschal** billig zu verk. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Winterüberzieher
zu verk. Alexanderstr. 9, 1 Tr. r.

2 fast neue **Winterpaletots**
sind preiswert zu verkaufen. Besichtigung erbeten nachm. von 2—4 Uhr.

2 guterh. Damenmäntel
und mehrere **Hüte** billig zu verkaufen bei
Will, Jägerstr. 2a.

Frack, Smoking, fast neu, **Cutaway** und **Anzug** für kleine Figur billig zu verk. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Kammer-Licht-Spiele.

Heute:
Der Silberkönig
II. Teil
mit:
Diegelmann, **Bruno Kastner,** Nieu-Sön-Lina.

—

Der Mann im Salz

nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer
mit:
Thea Steinbrecher.

4½, 7½ 4½, 7½

Achtung!

Haus- und Grundbesitzer, Geschäftsleute und Käufer.

Alle An- und Verkäufe von Häusern und Grundstücken, Hotels, Gütern u. Industrie-Werken werden stets unter promptester, diskreter und reellster Bedienung, sowie unter den denkbar besten Bedingungen vermittelt durch die
Memeler Güter-Centrale, Bendix & Co.,
Jungfernstraße 6, am Friedrichsmarkt.

Daselbst zu verkaufen **Fabrikgrundstück,** augenblicklich Schindelfabrikation mit allen erforderlichen maschinellen Anlagen, gr. Lagerräumen und Stallungen, großem Hof, Nähe von größeren Schneidemühlen, Anzahlung nur 125 000 Mk. erforderlich.

Für 150 vornotierte, zahlungsfähige Käufer werden **Stadtgrundstücke jeder Art** zu kaufen gesucht.
Anmeldungen werden auch **am Sonntag, den 9. d. Mts.,** in den **Dienststunden von 9—1 Uhr vormittags** entgegengenommen.

Zahnpflege-Artikel

Zahnbürsten, Zahnwässer, Zahnpasten pp.
erstklassige Erzeugnisse empfiehlt in großer Auswahl
Sanitäts-Drogerie,
Drogen-Spezial-Geschäft
Friedrich Wilhelm-Str. 33/34

Achtung!

Glänzende Gewinnchancen
357.
Hamburger Staats-Lotterie

in 6 Klassen werden von 105 000 Losen 47 250 Gewinne und 7 Prämien gezogen, im Gesamtbetrage von **19 Millionen 797 850 Mark**
Also fast jedes 2te Los gewinnt!

Grösster Gewinn im glückl. Fall **Eine Million Mark**

Gewinne und Prämien
à **M. 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 90 000 usw.**

Preise der Lose:
einschl. Unkosten-Zuschlag von M. 4.— per ¹/₁ Los und Klasse

I. Klasse | ¹/₁ M **28.—** | ½ M **14.—** | ¼ M **7.—**

für Porto und Liste **1 Mark extra!**

Da Nachfrage sehr gross, erbitte Bestellungen umgehend., spätestens bis **16. Oktober.** Versand gegen vorherige Einsendung des Betrages per Postanweisung oder geg. Nachnahme. — **Namen u. Adresse deutlich.**
Staatlich konzessionierte Kollekte
B. Wildemann jun., HAMBURG, Eppendorfer Landstr. 46.
Eine so günstige Gelegenheit, schnell zu Vermögen zu gelangen, sollte — gerade in gegenwärtiger Zeit — niemand versäumen.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Schlaich, für das übrige Robert Lensner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage.)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 236 73. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Sonnabend, den 8. Oktober 1921

Wegweiser auf See

Ein Jubiläum des Rotesand-Leuchtturms

Von Anton Jensen

In diesen Oktobertagen kann unsere jubiläumsfreudige Welt das erzigjährige Bestehen des Rotesand-Leuchtturms begehen, jenes in r Weservermündung zwischen Bremerhaven und Helgoland sich erhenden, gewaltigen Steinturms, der bestimmt ist, in dunklen Nächten rt dem Schiffer Weg und Ziel zu weisen.

In der Geschichte der Leuchttürme beansprucht der vom Roten nd einen besonderen Platz. War er doch die erste moderne Leuchtlage, die mitten ins Wasser gebaut wurde, ohne daß dort ein fester ntergrund vorhanden gewesen wäre. Bis dahin baute man bei uns für weite Sichtzwecke bestimmten Leuchtanlagen in der Regel auf höhte Küstenplätze, auf Felsvorsprünge, Riffe, Untiefen usw., oder n richtete auf Kirchtürmen und ähnlichen Bauten Lichtwerfer ein. lche Verfahren enthoben wohl den Baumeister mancher Sorgen, h war die Wirkung eines von gefährlichen Meeresstellen allzuweit fernten Leuchtturms nicht immer durchgreifend genug. An der tischen Nordseeküste galt es also für die Ingenieure, das Problem es weit abseits der Küste im Meer zu errichtenden Turmes zu en. Wie stets bei solchen Anlässen, ging es auch hier nicht ohne bedere Schwierigkeiten und Opfer ab. Der Bau des Turmes sollte t einem Düsseldorfer Werk übertragen werden, jedoch entstand der rma ein Konkurrent, der sich erbot, die Gesamtanlage wesentlich liger herzustellen. Dieser neue Bewerber erhielt auch den Auftrag r Ausführung der Arbeit. Leider waren aber die Erfahrungen, die n hierbei machte, recht ungünstig. Nach langen theoretischen Behnungen und nach vielen Vorbereitungen praktischer Art entschloß n sich, zur Fundamentierung einen gewaltigen, unten und oben enen Eisenkasten ins Wasser zu lassen. Dieser Kasten wurde in emerhaven zusammengesetzt und im Mai 1881 nach der Baustelle nsportiert, wo man alsbald mit der Versenkung begann. Die Ar- t erwies sich als äußerst mühselig, und erst Anfang Oktober war n so weit, daß bis zur endgültig in Angriff zu nehmenden Fundantierung nur noch zwei Meter fehlten. Der untere Rand des enkastens war bereits in eine Tiefe gebettet, in der er zwölf Meter ter Grundwasser saß. Schon jubelte man in den Kreisen der das artige Unternehmen beobachtenden Fachleute. Eine äußerst schwie-e, soweit ersichtlich ohne Beispiel dastehende Arbeit schien zu glücken. kam die Katastrophe. Am 9. Oktober peitschte ein unheimlicher rm die Nordsee. Alle Arbeiter mußten den Bau verlassen. Vier ge lang heulte und tobte die See. Es war, als wollte sie ihre ganze, enhafte Kraft zusammenfassen, um über das im Entstehen begriffene rk von Menschenhand zu triumphieren. Und dies gelang ihr auch. Wind- und Sturmgebrause glückte es den furchtbar anstürmenden llen, ihre Wassermassen über den oberen Rand des Kastens in en hineinzugießen und so das Eisengehäuse ins Wanken zu ngen. Am 13. Oktober beobachteten Matrosen von einem Feuerff aus, wie der eine ganze Anzahl von Metern über das Wasser ausragende Turm langsam verschwand. Der wohl doch nicht solide ug gebaute Eisenkasten war abgebrochen und umgestürzt.

Nach diesem Fehlschlag wurde die Arbeit wieder der ersten Firma rtragen, die sie schließlich auch siegreich zu Ende führte. Ein eiter Eisenkasten wurde gebaut, der durch einen über 20 Meter en Rand gegen das Einschlagen von Wassermengen geschützt war. einjähriger mühsamer Arbeit wurden 1600 Kubikmeter Meeresen ausgeschöpft und so die erforderliche feste Stelle unter Grundsser erreicht. Dann begann die Betonschüttung zur Befestigung des tergrundes. Als auch diese fertig war, wurde außerhalb des Eisenens das Fundament noch durch eine starke Felsblock- und Faschinenage gesichert. Jetzt erst begann der Bau des eigentlichen Turms, heute 35 Meter über den Wasserspiegel ragt. Ungefähr die gleiche terzahl mißt das Fundament unter dem Wasserspiegel, so daß also, n Meeresboden aus gerechnet, die Höhe des Leuchtturms 70 Meter rägt. Das ganze war eine Riesenarbeit, auf die die deutsche Ingerkunst stolz sein kann. So steht heute der bunte Steinbau, vom ften Wassergang unrost, wie ein rechter Wellentrutz unanfechtbar brausenden Meer. Denn, so langwierig, schwierig und gefahrvoll Arbeit auch gewesen ist, der fertige Bau bietet doch größere Zuläßigkeit, als es Turmanlagen zu tun pflegen, die auf Untiefen r Felsbänken angebracht sind. Die Wogen sind in diesen Fällen bläßig bemüht, die Sand- oder Felsbank zu unterwühlen und abragen, was dem darauf stehenden Turm mit der Zeit doch gefähr- werden kann.

Die Leuchttürme haben eine lange Entwicklungsgeschichte hinter . Erst aus Holz, dann aus Stein und schließlich aus Eisen und Beerichtet, haben sie auch ihre Lichtanlage mehr und mehr vervollmmet. Von der Oellampe und der Pechfackel zu dem bis 50 Kilom. it ins Meer hinausleuchtenden elektrischen Bogenlicht geht dieser g. Freilich ist die Erzeugung des elektrischen Stroms innerhalb Turms draußen im Meer recht kostspielig, und es gibt daher noch eine große Anzahl von Türmen, die nur mit Gasglühlicht ausgestattet sind. Eine besonders moderne Lichtanlage weist der 36 Meter hohe Turm auf Helgoland auf. Hier wird der Lichtstrahl gleichzeitig nach drei Seiten geworfen; da der Scheinwerfer in fortwährender Drehung begriffen ist, wird auf diese Weise mit knapp 2 Sekunden währenden Unterbrechungen die ganze Umgebung der Insel 43 Kilom. weit getroffen. Die Felseninsel Helgoland selbst ragt schon gegen 50 Meter über den Wasserspiegel, so daß dieser Turm einer der höchsten Leuchttürme Europas ist. Außer dem Helgoländer und dem Rotesand-Leuchtturm stehen an der deutschen Nordseeküste noch ein Dutzend weiterer Türme, darunter auch solche aus Eisen, wie der Turm an der Jade bei Wilhelmshaven.

Leuchttürme spielten bei den der Seefahrt huldigenden Völkern schon von altersher eine gewichtige Rolle; einen der ältesten und größten, den schon drei Jahrhunderte v. Chr. erbauten Pharos von Alexandria hat man unter die sieben Wunder der alten Welt gerechnet. Diese Leuchtanlage hat übrigens bis ins 12. Jahrhundert bestanden und hat 1842 in einem neuen Turm einen Nachfolger gefunden. Dabei mag man sich erinnern, daß auch auf deutschem Boden, nämlich auf Neuwerk an der Elbmündung, ein recht alter, schon 1228 errichteter Leuchtturm steht.

Aus aller Welt

Die neuen deutschen Briefmarken

Die Berliner Reichsdruckerei beginnt, wie bereits mitgeteilt, in diesen Tagen mit der Ausgabe der ersten Marken mit den Bildern der Schmiede, Bergarbeiter und Landarbeiter. Die Reihe dieser sechs Marken umfaßt drei Bilder. Die beiden ersten mit den Werten 60 Pfennig (dunkelviolett) und 80 Pfennig (rot) stellen Schmiede in verschiedenen Altersstufen beim Amboß dar; die beiden nächsten mit den Werten 100 Pfennig (grün) und 120 Pfg. (ultramarin) zeigen Bergarbeiter mit Spitzhacke, Meißel und Karren in voller Tätigkeit; die beiden letzten Werte 150 Pfennig (orange) und 160 Pfennig (blaugrün) Landarbeiter beim Mähen und Garbenbinden. Zunächst kommt die 60-Pfennig-Marke in Bogenform (einfaches Porto für Inlandsbriefe) zur Ausgabe; ihr folgt im Laufe des Oktober der 120-Pfennig-Wert für den einfachen Auslandsbrief. Die übrigen Werte können noch nicht ausgegeben werden, weil noch ältere Markenbestände vorhanden sind, die aus wirtschaftlichen Gründen zuerst verbraucht werden müssen. — Max Osborn widmet in seinem Werkchen „Die Briefmarke als Kunstwerk" gerade diesen Entwürfen, die auch in der Oeffentlichkeit starker Beachtung sicher sein werden, eine längere Betrachtung: „Die Entwürfe erfordern eine Umarbeitung, da sich die Strichlagen für die Massenherstellung als zu eng erwiesen; auch die Schrift mußte geändert werden, aber in den Bildern liegt ein lebendiges Gefühl, das sich auf die Betrachtung überträgt. Die Bergwerksarbeiter sind im Aufbau straff und scharf konzentriert und durch das Dreieck des erhobenen Armes und des Schlaghammers erhält die Gruppe gleichsam eine Bedachung. Trotz der Fülle entsteht so ein fest in die Fläche gebanntes Bild, das sich mühelos einprägt und die Bedeutung gerade dieser Verkörperung einer Frage, die an unseren Lebensnerv rührt, ist seit der Einsendung Neus nur noch gewachsen."

Notschrei der russischen Mütter

Der russische Schriftsteller Bunin, das in Paris lebende Mitglied der Petersburger Akademie, hat kürzlich von den russischen Müttern einen Hilferuf erhalten, den er in der von ihm geleiteten antibolschewistischen russischen Zeitung „Jedermann" veröffentlicht. Der Schriftsteller leitet die Veröffentlichung mit den ergreifenden Worten ein: „Ich schreibe den Aufruf ab, genau wie er mir vorliegt. Ich sehe nichts mehr, meine Augen sind voll Tränen, die Schmerz und Grauen fließen lassen. In meinem ganzen Leben habe ich nichts Ergreifenderes gelesen. Man stelle sich vor, daß der Aufruf anstelle der Unterschriften 44 Kreuze trägt, von denen 34 mit Ruß und Kohle gezeichnet worden sind und zehn mit dem Blute der Unglücklichen. Die russischen Mütter, die verurteilt sind, im nächsten Winter dem Hunger, der Kälte und der Krankheit zu erliegen, flehen hier die Frauen der übrigen Welt an, ihnen den letzten Liebesdienst zu erweisen, indem sie ihre unglücklichen Kinder zu sich nehmen. „Während wir eines langsamen Todes sterben," heißt es in dem Aufruf, „erbarmt Euch, o Mütter der Welt, wenigstens unserer Kinder, auf daß die armen Unschuldigen nicht die Folgen unseres furchtbaren Schicksals erdulden. Dann werden wir zufrieden sterben, in dem Bewußtsein, die Schuld gebüßt zu haben, unseren Kindern ein Leben geschenkt zu haben, das schlimmer ist als der Tod. Befreit uns von dem Grauen, unsere Kinder dahinsiechen zu sehen, ohne daß es unserer Ohnmacht gegeben wäre, ihnen Hilfe zu bringen. Rettet unsere Kinder, entreißt sie dem Höllenkreis, ehe wir die Kraft verloren haben, weiterzuleben, ehe wir mit der furchtbaren Vorstellung unsere Seele aushauchen, daß die Hinterlassenen der Folter unterworfen werden, weil sie Kinder des Volkes und nicht Kinder der Henker sind. Denkt nicht an uns. Wir werden zufrieden sterben, und wir werden im Augenblick des Todes glücklich sein in dem Bewußtsein, daß unsere Kinder weiterleben. Jedes Stück Brot, daß Ihr ihnen auf fremder Erde reicht, wird dazu beitragen, daß wir uns in Schnee und Eis warm und behaglich fühlen, weil wir wissen, daß unsere Kinder nicht frieren werden. Und Ihr, glückliche Kinder glücklicher Länder, betet, daß unseren Kindern Rettung wird. Jede Stunde, die vorübergeht, zehrt an unserer Kraft; erschöpft, verhungert und zerrissen, wie wir sind, werden wir nicht lange mehr der Kälte, dem Hunger und der drohenden Folter trotzen können."

Die Schule der Scharfrichter

Besondere Kurse für Scharfrichter sind nach einem Bericht des in Helsingfors erscheinenden „Nowaja Rußkaja Schisn" die neueste Stufe des russischen Bildungssystems. Die Meldung findet ihre Stütze in der mehr umschreibenden Ankündigung der Sowjet-Zeitungen, daß in Moskau Sonderkurse „für die Ausführer von Gerichtsurteilen" eröffnet worden sind. Nur völlig zuverlässige Agenten der Außerordentlichen Kommission und der Sowjet-Polizei sind zu diesen Kursen zugelassen. In Verbindung mit diesen sollen ein Museum, Laboratorien und auch ein „anatomisches Kabinett" eingerichtet worden sein.

Memelgau und Nachbarn

Kr. Insterburg, 6. Oktober. [Maul- und Klauenseuche im Landkreise Insterburg.] Seit einiger Zeit ist im Landkreise Insterburg Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden. Entstanden ist sie im Dorfe Norkitten und Uszbundszen, wo sie, da noch nicht gleich die nötigen Maßregeln ergriffen wurden, auch zu den Viehbeständen der Händler Gebr. Spornhauer auf den Althöfer Wiesen bei Insterburg übersprang. Es sind alle Gegenmaßregeln getroffen und die die Ortschaften berührenden Straßen und Wege für den Verkehr mit Klauenvieh gesperrt.

* **Danzig**, 5. Oktober. [Der explodierte Schnapsapparat.] Am 2. Oktober vormittags ereignete sich nach der „Hart. Ztg." in dem Vorort Ohra in dem Hause Ostbahn 4a eine Explosion, die außerordentlich großen Schaden angerichtet hat. Ein im Erdgeschoß dieses Hauses wohnender Schlosser wollte anläßlich einer Geburtstagsfeier mit einem selbst hergestellten Apparat Schnaps brennen. Den Apparat stellte er dabei auf eine Gasflamme. Im nächsten Augenblick explodierte dieser, und eine furchtbare Detonation, die fast in ganz Ohra, ja bis Danzig gehört worden ist, erschütterte das Gebäude. Eine Wand zwischen Flur und Küche ist vollständig herausgerissen. Im ganzen sind vier Wohnungen in Mitleidenschaft gezogen. In zwei anderen Küchen sind die Kochherde vollständig zertrümmert. Eine Anzahl Oefen hat große Risse bekommen, viele Fensterscheiben sind zerbrochen und wurden weit über die Straße geschleudert. Ganze Türen sind aus den Rahmen gerissen. Das Gebäude bietet in den betroffenen Wohnungen, von denen zwei zu ebener Erde und zwei im ersten Stockwerk liegen, ein Bild der Verwüstung. Der Schaden, den der Wohnungsinhaber davonträgt, ist sehr beträchtlich, da ihm fast seine ganze Einrichtung zerstört ist.

Kleine Chronik

Nach längeren Verhandlungen hat der Oberpräsident der Provinz genehmigt, daß wieder wie früher auf dem Eydtkuhner Grenzkommissariat Grenzübertrittscheine für die Eydtkuhner Bevölkerung nach Litauen beantragt und abgeholt werden.

Der in Hegelingen (Kr. Goldap) wohnhafte Maurer Hülsen erstach seine Ehefrau. Er soll seine Frau in den Stall gelockt und dort die Tat begangen haben. Nach der Tat ist H. in die Wohnung gegangen und erschoß sich mit einem Jagdgewehr. Der Tat sollen Eifersucht und sonstige häusliche Zwistigkeiten zu Grunde liegen. Hülsen ist Familienvater von acht Kindern gewesen.

Das Nichtbeachten einer unscheinbaren Verletzung am kleinen Finger der linken Hand muß der jugendliche landwirtschaftliche Arbeiter T. aus Kuppen bei Mohrungen schwer büßen. Obwohl die Wunde in kurzer Zeit Schwierigkeiten auslöste und bald den ganzen Arm entzündete, begab sich T. nicht in ärztliche Behandlung. Jetzt mußte er nach einer Königsberger Klinik gebracht werden, da die Entfernung des ganzen Armes notwendig wurde.

Als Kuriosität wird das Lötzener Notgeld in Deutschland gesammelt, das in seiner ersten Auflage den grammatisch undeutschen Satz aufweist: „Herausgegeben zum Andenken an den 11. Juli 1920, dem Tage des deutschen Wahlsieges." Diesen Fehler einsehend, hat die Stadt schnell ein anderes Notgeld herausgegeben, das zum Andenken an den Tag des Wahlsieges bestimmt ist.

Vom 29. September bis 1. Oktober hat in Kowno der erste Kongreß von litauischen Aerzten stattgefunden. Es wurden verschiedene professionelle und wissenschaftliche Sachen verhandelt.

Antony van Obbergen

Danziger Roman von Else Sparwasser

pyright 1919 by Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie., Danzig

31. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Als Antony van Obbergen allein über den finsteren Langenmarkt em Hause zuschritt, dachte er: Eine aus der Familie der Medici sie sein! Die Frauen, die ich sah aus diesem Geblüt, waren von er Gestalt und königlichem Wuchse. Und trugen schwerbelastendes, uschwarzes Haar auf dem schönen Haupte — — —"

Vor seinem Zeichentisch saß er noch lange, bei leise knisternden zen, und starrte verloren auf Pläne und Entwürfe.

In ihrem Frauengemach weinte indessen sein junges Weib. — —

Er bemerkte es kaum, daß Brigitte sich seinen Augen entzog wie scheues Tier. Daß sie floh, wenn sie den Klopfer zweimal ans ustor dröhnen hörte, und sich einschloß in ihr Frauengemach, solange im Hause weilte. Es stürmte viel Arbeit auf ihn ein und viel druß. Er hatte einen zweiten Plan zum Rathause in der Altstadt Herren vom Rate vorgelegt. Mancher von ihnen sah in Unzudenheit sein Werk, und es waren harte Worte gefallen. Nun saß müde und voll Mißmut allein vor dem offenen Kamin des Arbeits- naches, starrte in die sprühenden Funken, die von den prasselnden chenscheiten sprangen, rückte von Zeit zu Zeit mit einer Messinge die Glut zurück und spreizte die Hände dem Feuer entgegen. die Fensterscheiben klopfte der Herbstregen in großen Tropfen. Wie engroße Leichentücher hingen die Nebel in allen Gassen, und die enschen, die selten genug an den Wänden der Häuser hineilten, chen, vom Fenster gesehen, formlosen Klumpen.

So behaglich warm es auch war in dem kleinen Gemach, es ging h ein Frösteln durch die Glieder des Baumeisters. Doch war es r ein seelisches Frieren, aus einer großen, geistigen Langeweile ausgeboren. Mit seinen breiten, weißen Händen zerwühlte er sich Bart, lehnte weit in seinen Stuhl zurück und starrte zu der reichierten, mit schöner Täfelung geschmückten Zimmerdecke empor. Von t glitt sein immer prüfendes, immer verbesserndes Künstlerauge zu Fries, der sich über dem braungetäfelten Sockel an den Wänden zog. Ein leises Wohlgefallen erhellte dabei seine Züge. Wieviel irme, wieviel drängende Kraft und sprühende Freude lag doch in em Zuge wild beschaulicher Lust, in diesem trunkenen Silen, den üllstigen Leibern wollüstiger Bacchantinnen, dem scherzenden Spiel nackten Knaben. Langsam glitten die Gedanken des sinnenden annes zu der Zeit, da er diese Arbeit entworfen. Klang da nicht tzlich wieder das leise, lockende Weibeslachen, mit jenem tiefen, satten terton, wie nur die eine zu lachen verstand? Umschmeichelte nicht der feine Salbenduft der heißblütigen Polin, das leise Rascheln ihrer seidenen Gewänder, seine Sinne? Das waren Tage gewesen voll Genuß und Leidenschaft und frisch quellender Arbeitskraft!

Obbergen stand auf und trat an den Sockel heran. Und wenn ihm einer alle Seligkeiten des Paradieses verhieße — er wäre nicht imstande, jetzt etwas zu erschaffen, das an Kraft und Leben jenem Bacchusfeste gleichkäme. Es war etwas in ihm erstorben — wer weiß, ob es jemals wieder zum Leben erwachte. Lautlos schritt er, mit verschränkten Armen, auf dem Teppich auf und nieder, um den heißen Grimm zu meistern, der plötzlich inihm aufkochte. War es denn so sehr verwunderlich, daß er allmählich erlahmte und endlich ganz einschlafen würde über dem, was er gewollt und erhofft? Da er mit solchen Menschen zu rechten hatte wie mit diesem Kerschenstein, der mit unerträglichem Geiz jeden Pfennig bedachte, der aus dem Stadtsäckel ging für Kunst und Schönheit? Möchte er denen in der Altstadt nicht eine Scheune bauen lassen für ihre Ratssitzungen, um nur die Löhne zu sparen an den Steinmetzen, die gebraucht wurden für seinen neuen Plan?

O, wer doch noch einmal frei wäre und den Staub dieser Stadt sich könnte von den Füßen schütteln, und südwärts wandern in ein Meer von Sonne und Schönheit? Wer doch noch einmal stehen könnte vor dem Florenzer Palazzo der Medici, dem Werke Michelozzos. Ob das Wasser unter der heiligen Dreifaltigkeitsbrücke noch immer schillerte in der herrlichen, tiefen Bläue? Und ob der greise Bartholomeo Ammanati noch lebte, der sie erschaffen? Ach, und die junge Beatrice, dieses Mädchen, das biß und kratzte wie eine wilde Katze, wenn man es zur Eifersucht reizte, und das so gefällig war in schwer duftenden Mondnächten, so gefällig und so voll Weichheit und Glut — — —

Obbergen trat mit raschen Schritten zum Fenster, öffnete es weit und ließ den kalten Regen über sein heißes Gesicht rinnen. Das gab ihm seine Ruhe wieder. Er setzte sich an seinem Arbeitstisch nieder, fuhr mit dem Zeichenstift unschlüssig über das Papier, bis die losen Striche Gestalt annahmen, er selbst gefesselt ward und eifrig zu arbeiten begann.

Längst war das Feuer im Kamin zusammengesunken. Die herabgebrannten Kerzen schwelten, als er den Stift beiseite legte und aufmerksam sein Werk zu prüfen begann:

Es war die kleine Kapelle der Signora Lucrezia. — —"— — —

Brigitte stand am anderen Morgen am Fenster und sah ihm verstohlen nach, wie er durch den kühlen Herbstmorgen ritt. Unlustig und verdrossen trat sie endlich in das Zimmer zurück und begann in glühender Eifersucht den Arbeitstisch des Gatten zu durchstöbern. Ein Haß erfüllte sie gegen den kleinsten, unschuldigsten Gegenstand, auf dem das Auge des Geliebten tatsächlich ruhte; so groß und ohnmächtig war ihr Haß, daß sie die Vorstudien zu der kleinen Kapelle in Stücke riß, die Zeichenstifte zerbrach und alles ins Feuer warf.

Die arme Brigitte! Sie konnte damit nicht das Schicksal abwenden, dem der Mann um dieselbe Stunde entgegenritt.

Von der Klosterkirche zu Oliva klang die Mittagsglocke herüber, als er durchnäßt und frierend aus dem Sattel stieg, und das Pferd am Zügel hinter sich herzog zu dem starken, wohlverwahrten Gartentor. Einsam und menschenleer lag die Straße, die sich zwischen Gestrüpp und Wiesenland gen Oliva verlor.

Er suchte vergeblich nach einem Klopfer an der schweren, eisenbeschlagenen Pforte. Unschlüssig stand er eine Weile und sah sich um. Unheimlich genug war die Gegend schon, um dem Aberglauben des Volkes Nahrung zu geben. Kein Mensch rings zu sehen; kein Laut in dem düsteren, verregneten Wiesenland. Nur als einziges Zeichen menschlicher Heimstätte die hohe, graue Gartenmauer, aus deren Ritzen und Fugen üppiger Efeu wucherte.

Er sah ein, das Warten hatte nicht Zweck. So konnte er bis zum sinkenden Abend stehen, ohne daß man ihn bemerkte. Da faßte er das Pferd am Zügel, zog es hinter sich her an der Mauer entlang und fand, was er vermutete: Ein schmaler wenig betretener Wiesenpfad endete vor einer kleinen Seitenpforte, die nur angelehnt war.

In dem wilden, totenstillen Park standen die hohen Ulmen, die Ahornbäume unbelaubt. Von den Kastanien riß der Herbstwind die gelben nassen Blätter und warf sie ihm vor die Füße. Die Rosensträucher verharrten in dicken Strohmänteln und der Springbrunnen im weiten Marmorbecken war versiegt. Seltsam hoben sich aus diesem großen Frieren die nackten Marmorleiber einer Venus, eines Apolls. Aus einer Grotte leuchtete die Gestalt Dianas, den Arm mit dem Wurfspeer erhoben, und vor einem Laubeneingang lag ein zerbrochener Amor vor dem Sockel, von dem er herabgestürzt war. Obbergen hob ihn auf. Es war unverkennbar die selten schöne Arbeit eines Italieners, sicher eines großen Künstlers. Prüfend betrachtete er die abgebrochene kleine Hand, die so fein, so sorgfältig modelliert war, daß man glaubte, die feinen Adern durch das weiße Gestein schimmern zu sehen. Er sammelte alle Bruchstücke, die er in dem durchweichten Rasen finden konnte, nahm die kleine Statue unter den Arm und schritt die Buchsbaumallee hinauf, die zum Hause führte.

Man sah auf den ersten Blick, es war noch nicht alt, mit seiner breiten, schloßähnlichen Freitreppe und der offenen Loggia dahinter, mit der schönen Terrasse und den künstlerisch ausgeführten Steinmetzarbeiten. Aber es war ein eigenartiger Hauch von Niedergang, von schnellem Verfall um dieses Haus, als ob es von seinen Bewohnern seit langen Jahren verlassen und seitdem sich keine ordnende Hand geregt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtszeitung

* **Zum Tode verurteilt.** Der Frauenmord in der Stargarder Straße zu Berlin, der schon einmal in einer auf Mord lautenden Anklage gegen den noch jugendlichen Arbeitsburschen Willy Rieding die Strafkammer des Landgerichts I beschäftigt hat, kam am Dienstag vor dem Schwurgericht Berlin I nochmals zur Verhandlung. Rieding war damals zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Jetzt stand der 22jährige Arbeiter Emil Böhnke wegen Mittäterschaft an diesem Verbrechen vor den Geschworenen. Beide hatten am 22. November v. Js. die bejahrte Witwe Emilie Gillert in der Stargarder Straße 61 in grausamer Weise getötet und beraubt. Rieding konnte gleich nach der Tat festgenommen werden, Böhnke gelang es jedoch zu entfliehen; er konnte erst nach einem Tage verhaftet werden. Während Rieding den Böhnke als seinen Verführer schilderte, behauptete dieser, daß er von dem Verbrechen zurückgetreten und schon vor Begehung der Tat aus dem Hause geflohen sei. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage wegen Mordes, so daß das Gericht den Angeklagten zum Tode verurteilte.

Aus dem Amtsblatt

Die Satzungen der Handelskammer für das Memelgebiet

werden im „Amtsblatt" veröffentlicht. Darnach umfaßt der Bezirk der Handelskammer für das Memelgebiet das gesamte Memelgebiet, nämlich den Stadtkreis Memel, die Kreise Memel-Land, Heydekrug und Pogegen. Die Handelskammer führt den Namen „Handelskammer für das Memelgebiet". Sie hat ihren Sitz in Memel. Die Zahl der aus Wahlen der Wahlberechtigten des Handelskammerbezirks hervorgehenden Mitglieder der Handelskammer ist auf 24 festgesetzt. Wahlrecht und Beitragspflicht ist außer von den Erfordernissen des Gesetzes über die Handelskammern von der Veranlagung zu einem Mindestsatze der Gewerbesteuer von 10 Mark bedingt.

Zur Vollziehung der Wahlen der Mitglieder der Handelskammer wird der Handelskammerbezirk in drei Wahlbezirke geteilt. Der 1. Wahlbezirk umfaßt den Stadt- und Landkreis Memel, der 2. Wahlbezirk umfaßt den Kreis Heydekrug, der 3. Wahlbezirk umfaßt den Kreis Pogegen. Von den Wahlberechtigten des 1. Wahlbezirks sind 18 Mitglieder der Handelskammer zu wählen, von den Wahlberechtigten des 2. Wahlbezirks sind 4 Mitglieder der Handelskammer zu wählen, von den Wahlberechtigten des 3. Wahlbezirks sind 2 Mitglieder der Handelskammer zu wählen.

Zor Vornahme der Wahlen werden die Wahlberechtigten des 1. Wahlbezirks in 4 Wahlabteilungen eingeteilt. Die 1. Wahlabteilung bilden die wahlberechtigten Betriebe der Industrie. Die 2. Wahlabteilung bilden die wahlberechtigten Betriebe des Bank-, Agentur-, Versicherungs- und Verkehrswesens. Die 3. Wahlabteilung bilden die wahlberechtigten Betriebe des Großhandels. Die 4. Wahlabteilung bilden die wahlberechtigten Betriebe des Kleinhandels. Es sind von der 1. Abteilung 5 Mitglieder zu wählen. Es sind von der 2. Abteilung 4 Mitglieder zu wählen. Es sind von der 3. Abteilung 5 Mitglieder zu wählen. Es sind von der 4. Abteilung 4 Mitglieder zu wählen.

In dem Wahlbezirk 2 werden die Wahlberechtigten dieses Bezirks gleichfalls in 4 Wahlabteilungen eingeteilt. Von jeder Wahlabteilung ist je 1 Mitglied zu wählen. In dem Wahlbezirk 3 (Pogegen) werden die Wahlberechtigten dieses Bezirks in 2 Wahlabteilungen eingeteilt. Von jeder Wahlabteilung ist je 1 Mitglied zu wählen. Im Wahlbezirk 3 (Pogegen) umfaßt die 1. Wahlabteilung die Wahlbetriebe der Industrie, des Großhandels und des Bank-, Agentur-, Versicherungs- und Verkehrswesens; die 2. Wahlabteilung umfaßt die wahlberechtigten Betriebe des Kleinhandels.

Alle 2 Jahre scheiden je 8 Mitglieder der Handelskammer aus und zwar aus jeder Abteilung je 2 Mitglieder.

Die Wahl der Mitglieder der Handelskammer erfolgt auf Grund des allgemeinen gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts. Gewählt sind diejenigen, welche die meisten Stimmen erhalten haben (relative Stimmenmehrheit), bei Stimmengleichheit entscheidet das vom Wahlkommissar zu ziehende Los.

Die im Handels- und Genossenschaftsregister eingetragenen Prokuristen eines wahlberechtigten Betriebes werden zur Abgabe der Wahlstimmen für diesen Bezirk zugelassen. Auf Verlangen des Wahlvorstandes haben sie ihre Legitimation durch eine auszugsweise Abschrift aus dem Handels- und Genossenschaftsregister oder durch eine Bescheinigung des Inhabers oder eines gesetzlichen Vertreters des wahlberechtigten Betriebes darzutun.

Handel

* **Die Handelskammer Allenstein** wählte an Stelle des verstorbenen Fabrikbesitzers Roensch Fabrikbesitzer Wronka mit 17 gegen 8 Stimmen, die auf Kaufmann Leisewitz fielen, zum Präsidenten.

* **Englische Kohlen für Königsberg.** Als erste Königsberger Kohlen-Import-Firma hat, wie die „Hart. Ztg." berichtet, Bruno Dumont du Voitel eine Ladung englischer steam smalls-Kohlen per Dampfer „Sigdal" bezogen, welcher am Donnerstag in Königsberg eingetroffen ist. Die Ladung besteht aus 1000 Tonnen und wird in Fahrzeuge umgeschlagen und nach Tilsit weiterverladen. Da die Ladung vor dem enormen Ansteigen der Auslandskurse eingedeckt war, stellt sich ihr Preis in deutschem Gelde billiger als für oberschlesische Kohle. Eine weitere Ladung dieser Kohlen ist von der Firma Hedwigshütte A.-G. Stettin per Dampfer „Käthe" für die Ziegeleigenossenschaft ebenfalls in Königsberg eingetroffen. Weitere Ladungen dürften wohl in absehbarer Zeit nicht nach Königsberg kommen, da bei dem jetzigen hohen Kurse an einen Bezug englischer Kohlen nicht zu denken ist.

× **Vom deutschen Holzmarkt** schreibt uns unser fachmännischer Mitarbeiter aus Berlin: Auch am westdeutschen Holzmarkt macht die Aufwärtsbewegung, die im Osten schon seit etwa 2 Monaten eingetreten ist, Fortschritte. Es ist besonders die Nachfrage nach Tischlerholz, das aus dem Osten und aus Polen kommt, sehr groß. Hauptsächlich handelt es sich hierbei um unsortierte Stammkiefer, 1. und 2. Kl. enthaltend. Verschiedene Einkäufer bedeutender Holzhandelshäuser im Rheinland und in Westfalen bereisen die Sägewerke. Zum Teil haben sie auch polnische Warenläger, die recht gering geworden sind, besichtigt. Eine außerordentlich starke Erweiterung hat das Geschäft in einzelnen Waggonladungen, die westdeutsche Holzhandlungen zu kaufen suchen, erfahren. Es handelt sich hierbei um sogenannte kombinierte Waggonladungen, die aus mehreren Sorten Stamm- und Zopfholz bestehen und infolge der Schwierigkeiten, die bei der Verladung zu entstehen pflegen, von den Sägewerken nicht gern zur Lieferung übernommen werden. Für derartige kombinierte Ladungen wurden Preise von 1200 bis 1300 Mark ab Verladestationen gefordert und bezahlt. Die Verbraucher mußten Aufschläge zu diesen Preisen bewilligen. Im allgemeinen wurde ostdeutsche unsortierte Stammkiefer in Abmessungen von 40 mm aufwärts ab Verladestation zu 1100 bis 1200 Mark verkauft. Schwächere Abmessungen von 30 und 28 mm Stärke brachten 50 bis 75 Mk. je Kubikmeter weniger. Auch nach Erlen-Schnittholz setzte eine starke Nachfrage ein. Es wurden Modellhölzer gesucht, aber auch schwache Dicken. Aus Ostpreußen wurde solche Ware mit 1100 Mk. ab ostpreußischen Versandorten verkauft. Am Buchenmarkt setzte langsam eine Aufwärtsbewegung der Preise für solche Sortimente, die knapp angeboten sind, wie 80, 90 und 100 mm Bohlen, ein. Insbesondere wahrnehmbar ist die steigende Preistendenz am Kistenbretternmarkt. Die Verbraucher suchen sich einzudecken, und es zeigt sich, daß die Vorräte in versandfertiger Kistenware recht gering sind. Am Schwellenmarkt sind die Zustände unangenehm, was durch die Uebernahme größerer Posten von Schwellen preußischen Profils seitens verschiedener Außenseiter verursacht ist. Viele Firmen sind zumteil nicht im Besitz der dem Eisenbahn-Zentralamt angebotenen Mengen, und es sind schon Abschlüsse zu Preisen vollzogen worden, die die Gebote übersteigen, zu denen die erwähnten Lieferer in der Juliverdingung größere Mengen übernommen haben.

* **Aus dem litauischen Wirtschaftsleben.** Nach amtlichen Angaben des litauischen Landwirtschaftsministeriums zeigen die Ernteergebnisse in Litauen folgendes Bild: Roggen und Weizen ergeben eine Mit- ernte, stellenweise sogar über Mittel. Heu und andere Futterm- stehen infolge Regenmangels schlecht. Dasselbe gilt für Kartoffe- Die Obsternte ist ebenfalls nicht befriedigend, da der starke Wind u- unreifes Obst zum Fallen brachte. Die Ausfuhr der Leinsaat hat e- gewisse Steigerung erfahren. Der Preis pro Zentner beträgt j- zirka 320 Mark franko Eydtkuhnen inkl. Exportzoll (Basis 90 Prozen- Auf dem Eiermarkt bestehen feste Preise. Eine bedeutende Men- Eier wird seitens der Engländer nach dem Ausland befördert. D- Engländer haben dieses Jahr vier große Gesellschaften für Eierexp- in Kowno und Schaulen gegründet.

st. **Neues Holzunternehmen in Danzig.** Eine bemerkenswe- Neugründung der Holzbranche ist vor kurzem in Danzig erfolgt. S- merkenswert in der Hauptsache dadurch, daß maßgebende Persönli- keiten aus der Danziger Kaufmannschaft daran beteiligt sind, näml- die Danziger Privat-Aktien-Bank, der bekannte Danziger Holzka- mann Gustav Mendel und Kommerzienrat Sieg von der Firm- Behnke & Sieg. Es handelt sich um die Firma Polder A.-G. f- Holzindustrie und Handel, die ein Grundkapital von 1- Millionen Mark hat. Gegenstand des Unternehmens ist der Betri- von Säge- und Hobelwerken sowie anderen Werken, welche Holzv- arbeitungszwecke verfolgen, ferner der Holz-Ex- und Importhand- Den Vorstand bilden die Herren Diplom-Ingenieur Markus Ge- blum und Kaufmann Zygmunt Wehelmann in Danzig. Als Gründ- werden genannt die Direktoren Walter Rickhoff, Dr. Karl Haskl- Aron Friedzon, Saul Pain und Aron Berezin, sämtlich in Danz- Der erste Aufsichtsrat besteht aus den Herren Kommerzienrat Waldem- Sieg aus Danzig, Direktor Richard Marx aus Danzig, Direktor O- Drewitz aus Danzig, Kaufmann Gustav Mendel aus Danzig, A- Alexander Lednicki aus Warschau, Direktor Filip Ascher aus Warsch- Direktor Stanislav Silberman aus Warschau und Direktor Ost- Berezowski-Zelesniak aus Warschau. Die Aufsichtsratmitglieder Me- und Drewitz sind Direktoren der Danziger Privat-Aktien-Bank.

* **Die Ergebnisse der Rigaer Ausstellung** werden als zufriedestellend bezeichnet. Der Absatz von Waren verschiedener Art beziffe- sich mit 150 Millionen Reichsmark. Von größeren Objekten wurd- verkauft: 57 Dreschgarnituren, 53 Göpel, 15 Traktoren. In Holz- arbeitungs- und Torfmaschinen sind viele Abschlüsse getätigt worde- Ein ganz besonders gutes Geschäft sollen einige Likörfabrikanten g- macht haben, die große Lieferungen nach England und Schweden a- geschlossen haben sollen.

* **Die Erweiterung der Libau-Rigaer Eisenbahn** durch ein zweit- Geleise mit russischer Spurbreite soll nunmehr geschehen. Die unlängst- erfolgte Erklärung des lettländischen Verkehrsministers, daß n- nächster Zukunft eine Erweiterung der Linie nicht zu erwarten ist, j- wie lettische Blätter melden, darauf zurückzuführen, daß der Umstan- nicht geklärt war, daß man das zweite Geleise ohne Kapitalarbeit- auf dem vorhandenen Damm legen kann. Jetzt ist festgestellt worde- daß der ganze Damm für ein zweites Geleise berechnet und angele- worden ist. Ein zweites Geleise ist schon auf den Strecken Mosheiki- Preekuln und Mitau-Riga vorhanden. Von Mosheiki bis Ringen i- Litauen übernommen das zweite Geleise auf russischer Spurweite- legen. Somit sind nur für die Strecken Preekuln-Libau und Ringe- Mitau neue Schienen zu beschaffen und die vorhandenen Strecken a- russische Spurweite umzunageln. Die Arbeiten sollen noch in diese- Jahre beendet werden.

Besser als bittere Mandeln und Zitronen
dabei billiger, bequemer und gesünder sind
Dr. Reppins Backöle
„Bittermandel und Zitrone"
Versuchen Sie auch Dr. Reppins **Vanillinpulver, Backpulver und Rum-Aroma.**
General-Vertreter: **Johannes Imlau,** Danzig, Pfefferstadt 73. Pfefferstadt 7-

Reinen **Bienenhonig** lose und in Gläsern empfiehlt **H. Leichmann Nachf.**

1a Torfstreu ab hiesigem Lager sofort lieferbar. **Samuel Foth, Memel,** Tel. 705. Grabenstr. 6.

Gut erhaltener Herren-Winterüberzieher, schlanke Figur, und **Damenmantel** billig zu verkaufen. **Fitz,** Turnplatz 5 II l.

Stadtgrundstücke Landgrundstücke Gastwirtschaften Hotels Krüge Industr. Werke aller Art im In- und Auslande **offeriert** zum günstig. Kaufabschluß **Gröning & Co., Memel,** Luisenstr. 9-10.

Gutes Landgrundstück bis 150 Morgen oder **Haus** in der Stadt sof. zu kaufen gesucht, da nach Litauen zurück fahren muß. Eilige Angebote unter **473** a. d. Expd. d. Bl

Kleines Stadtgrundstück mit Anzahlung v. 20 000 Mk. zu kaufen gesucht. Off. unt. **No. 417** an die Exped. d. Bl.

Erstklassige **Gastwirtschaft,** Kr. Memel, mit 36 Morgen sehr gutem Boden, in bester Lage, großer Umsatz, Gebäude massiv, 14 Fremdenzimmer, großer Saal und Laden mit zwei Schaufenstern. Preis 400 000 Mark. Anz. nach Vereinbarung.

Grundstück, 90 Morg., nur guter Boden, leb. u. tot. Inventar überkompl., Gebäude massiv. Pr. u. Anz. nach Vereinbarung.

Grundstück, 65 Morg., davon 14 Morg. gute Wiesen, reichl. leb. und tot. Inventar, Gebäude neu, für den billigen Preis von 160 000 Mk.

Grundstück, 70 Morg., erstkl. Boden. leb. u. tot. Inventar überkompl. Preis und Anzahlung nach Vereinbarung.

Grundstück, 65 Morg., davon 20 Morg. gute Wiesen, erstkl. eingeb., leb. u. tot. Inventar überkomplett, für den äußerst billigen Preis von 140 000 Mark sofort zu verk. durch **Fa. W. Walleit & Co.,** Mitinh. **E. Pettkat, Heydekrug,** Triftstraße, Telephon 62.

Zu melden jede Woche am Mittwoch und Sonnabend bei unserm Vertreter **Memel,** Brauerstr. 8.

Wald im Memelland zu kaufen gesucht! Schriftl. Offerten unter **415** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schrott-Lastwagen. Auf dem Gelände der Maschinen-Genossenschaft, Königsberg-Rosenau, Schönfließer Allee, habe ich einen größeren Posten Schrott-Lastwagen, fast sämtliche Fabrikate zum Preise von **Mk. 1500 bis Mk. 5000** anzubieten. Interessenten wird Gelegenheit geboten wertvolle Ersatzteile preiswert zu erwerben und aus mehreren Schrott-Wagen komplette Fahrzeuge zusammenzustellen. **Verkaufs-Büro Erich Kramp, Königsberg-Rosenau.**

2 Pferde, 3 Arbeitswagen, 3 Spazierwagen, alles 2spänn., 1 fast neue Häckselmaschine, 1 Pflug, mehrere schwere Ketten, Sielen u. a. m. verkauft **R. Schmidt,** Libauerstr. 4. Tel. 569.

Ein Posten engl. Schuhcreme, Möbelpolitur, Bohnerwachs etc. in I a Qualität bieten zur sofortigen Lieferung ab Lager an **Gebr. Kaellander,** Libauerstraße 28. Telephon 554.

Jahrelange **Flechten** habe ich durch Gebrauch von Odermeyer's Medizinal-**Harbor-Seife beseitigt,** nachdem bis dahin alle andern angewandten Mittel versagten. Postkass. M. in P. Zur Nachbehdlg. ist Herbo-Creme zu empfehlen. Zu haben in allen Apoth., Drogerien u. Parfümerien

Nähmaschinen altbewährtes Fabrikat und Zubehörteile liefert gewissenhaft **Odeon-Musik-Haus** Telephon 491. Börsenstraße 7.

Amerik. Maschinen- und Zylinderöl-Raffinate bieten zur sofort. Lieferung ab Transitlager Memel an **Gebr. Kaellander,** Libauerstraße 28. Telephon 554.

Für ein zu gründendes Textilwaren-Engros-Geschäft in Memel wird kapitalkräftiger **tätiger Teilnehmer** gesucht. Laden in bester Lage vorhanden. Meldungen unter **Nr. 456** an die Expedition d. Blattes.

Zigaretten-Großfirma sucht intelligenten, tüchtigen, seriösen **Reisenden.** Schriftliche Offerten unter **414** an die Expedition d. Bl.

Mark 100000 erststellige Hypothek — zu 8% Zinsen — auf ein hiesiges Geschäftsgrundstück zur Ablösung sofort gesucht; eventl. Beteiligung mit größerem Kapital nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten unter **467** an die Exped. d. Bl.

Speisekartoffeln in Waggonladungen, auch kleinere Posten kaufen **Gebr. Powells, Tilsit,** Lindenstr. 10. Fernruf 790.

Eine der grössten Zwieback- und Keksfabriken Deutschlands sucht **tüchtigen Platzvertreter,** der bei Kolonialwaren- und Konfitüren-Geschäften, sowie bei Grossisten gut eingeführt ist. Bewerber wollen sich unter Angabe von Referenzen u. d. Firmen, die sie jetzt vertreten, unter **No. 395** an die Expedition dieses Blattes wenden.

Chauffeur, nüchtern und zuverlässig, der auch andere Arbeit verrichtet, unverheiratet, bei freier Station für Personen-Auto **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **Nr. 475** an die Expeditien dieses Blattes.

Von hiesiger Kohlen- Groß- und Kleinhandlung werden ein **tüchtiger junger Mann,** möglichst mit Fachkenntnissen, der in der Lage ist, die kleinere Korrespondenz selbständig zu erledigen sowie **ein Lehrling** mit guter Schulbildung zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Offerten mit selbstgeschriebenem Lebenslauf werden unter **Nr. 471** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Tüchtige Gesellen u. gute Rockarbeiter finden in und außer dem Hause dauernde Beschäftigung. **August Huppke, Schneidermeister,** Libauerstraße 4.

Ein Lehrling gesucht. **W. Loos,** Bäckermeister, Schlewiesstr. 10.

Kräftigen Arbeitsburschen stellt ein **A. Holzhauer,** Libauerstr. 19

Arbeitsbursche gesucht. Baltischer Presse-Werbe-Dienst, Hospitalstraße Nr. 15. Vorstellen 8—½9 und ½2—½3 Uhr.

Ein Mädchen für Alles bei hohem Lohn von sofort gesucht. Meldung **Hotel Lardong, Försterei.**

Kaufmann sucht **möbliertes Zimmer** in der Stadt. Offerten unter **468** an die Exped d. Blattes.

70-80 000 M. auf ein Geschäftsgrundstück in der Libauerstr. zur ersten Stelle von sofort gesucht. Offerten unter **Nr. 428** an die Exped. d. Bl.

Suche v. gleich od. 20. Okt. etwa **12—15 000 Mark** zum Eintragen auf ein 28 Mg. gr. Grundst. Sich. Hypoth. Off. u. **476** a. d. Exp. d. Bl.

3 hübsche, junge Mädchen, im Alter von 19—22 Jahren, **suchen bessere Herrenbekanntschaft.** Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Offerten mit Bild unter **Nr. 461** an die Expedition dieses Blattes.

Ernstgemeint! Junger, strebsamer Mann, Mitte 30, wünscht, da hier fremd, auf diesem Wege **Damenbekanntschaft** zwecks späterer Heirat. Witwe mit kl. Anhang auch angenehm. Off. u. **458** an die Exp. d. Bl.

Pass, auf den Namen **Torischiskin verloren,** Gegen Belohn. abzugeben bei **Segall,** Hohe Straße.

Verloren. Ein dünnes, goldenes Armband am Mittwoch, den 5. verloren, Gegen Belohnung abzugeben bei **Klemke,** Thomasstr. 10-12.

Kleine Brieftasche m. Inhalt **gefunden.** Abzuholen bei **Wegert,** Wiesenstr. 10 a.

Gebrauchte Briefmarken aus dem Memelgebiet kauft zum halben Nennwert **Georg Strelow, Stettin,** Turnerstraße 97.

Gut erhaltenes, ausziehbares **Kinderbett** (Holz) zu kaufen gesucht. Off. u. **455** an die Exped. d. Bl.

Tücht. Bürokraft, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, zum Eintritt per 15. Oktober oder 1. November gesucht. Meldungen unter **479** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Laufbursche kann sich melden **Zuckerwarenfabrik „Merkur".**

Eine ältere, tüchtige **Köchin** kann sich von sofort melden. **Jawschitz,** Friedr. Wilhelm-Str. 35/36.

Welcher Stellmachermei- würde einen 14jähr. Jung- **in die Lehre nehme-** Off. u. **452** a. d. Exp. d.

Eine Stütz- die Kochen u. etwas Sch- dern kann, sowie keine Ar- scheut wird für städtis- kl. Haushalt mit Famil- anschluß von sofort ge- Off. u. **465** a. d. Exp. d.

Nähterin sof- ge- Alexanderstraße Nr. 11. 1-

Frauen z. Reinmach- für tagüber gesucht **„Rytas" e. G. m. b.** („Berliner Hof".)

Für kleinen Geschäftsh- halt auf dem Lande wird- **tüchtiges Mädche-** bei hohem Lohn von s- oder 15. 10. gesucht. Offe- unter **Nr. 421** an die E- dition dieses Blattes erbe-

Ein Mädchen f. A- für Försterei melde sich. Frau Tolkslolt, Roßgarten-

Stubenmädche- das etwas schneidern k- gesucht. Offerten unt. 4- an die Exped. d. Blattes.

Ein Laufmädch- kann sich melden **Pierach, Kundt & C-**

Säuglingspflegerin **sucht Stellung** hier nach Litauen. Gefl. A- unter **469** an die Exp- Blattes.

Bessere Besitzert. möch- kürzere Zeit im Pension- Hotel das **Kochen erlerne-** Gefl. Offerten unter **N-** postlagernd Heydekrug.

Postinspektor sucht 1. November **möblie- Zimmer** mit oder Pension. Offerten unter 4- an die Exped. d. Bl.

Junger, solider Beamter **ordl. möbl. Zimm-** evtl. mit Pension, von s- bezw. 15. d. Mts. Off. **464** an die Exped. d.

Junge Dame sucht 15. 10. oder 1. 11. ein **möbl. Zimmer mit Pen-** mögl. sep. Eingang. Off- unter **459** a. d. Exped. d.

1 Zimmer per sofort gesucht in Libauer- oder Marktp- Off. u. **460** a. d. Exp. d.

Freundl. möbl. Zim- sucht hiesiger Kaufmann s- sofort. Offerten unter 4- an die Expedition d. Bl.

Großverkauf! Kleinverkauf! **Birute-Konfitüren** sind die besten! Kaufen Sie daher nur im: **Konfitürengeschäft „Birute",** Fischerstraße 11, Ecke Fuhrmannstraße.

Warten Sie nicht länger und decken Sie Ihren Bedarf in **Anzügen, Joppen, Ulstern, Arbeiterbekleidung, Trikotagen, Strumpfwaren** und anderen Artikeln jetzt bei mir ein, bevor meine billigen Lagervorräte ausverkauft sind. **Ceweco C. Wabulat & Co.,** Neue Str.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Sanfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Koberka, sämtlich in Memel.